



7^e procès-verbal du Conseil de ville / 7. Stadtratsprotokoll

Séance du jeudi 21 mai 2015 à 18h00

Sitzung vom Donnerstag, 21. Mai 2015, 18.00 Uhr

Lieu: salle du Conseil de ville au Bourg

Ort: *Stadtratssaal in der Burg*

Présents / Anwesend:

Arnold Marc, Arnold Niels, Baltzer Niklaus, Bohnenblust Peter, Bord Pascal, Bösch Andreas, Brassel Urs, Briechle Dennis, Cadetg Leonhard, Dillier Adrian, Donzé Pantazis Chantal, Donzé Pablo, Dunning Samantha, Fischer Pascal, Frank Lena, Gonzalez Vidal Bassi Glenda, Grupp Christoph, Güdel Martin, Gugger Reto, Güntensperger Nathan, Gurtner-Oesch Sandra, Habegger Markus, Hadorn Werner, Hamdaoui Mohamed, Haueter Joël, Jean-Quartier Caroline, Kaufmann Stefan, Külling Urs, Löffel Christian, Molina Franziska, Moser Peter, Ogi Pierre, Paronitti Maurice, Pauli Mélanie, Pichard Alain, Pittet Natasha, Ritter Jeremias, Scherrer Martin, Schneider Sandra, Schor Alfred, Simon Fatima, Steinmann Alfred, Strobel Salome, Suter Daniel, Sutter Andreas, Sylejmani Ali, Tanner Anna, Tennenbaum Ruth, Thomke Friedrich, Treu Hervé, Vuille André, Wendling Cécile, Wiher Max

Absence(s) excusée(s) / Entschuldigt:

Augsburger-Brom Dana, Freuler Fritz, Känzig Urs, Morandi Marcel, Rindlisbacher Hugo, Trachsel Alessandro, Wiederkehr Martin

Représentation du Conseil municipal / Vertretung des Gemeinderates:

Fehr Erich, maire de Bienne

Conseillères municipales / Conseillers municipaux: Feurer Beat, Némitz Cédric, Schwickert Barbara, Steidle Silvia

Absence(s) excusée(s) du Conseil municipal / Entschuldigt Gemeinderat:

-

Présidence / Vorsitz:

Suter Daniel, président du Conseil de ville

Secrétariat / Sekretariat:

Hostettler Franz, Délégué aux questions financières

Affaires traitées / Behandelte Geschäfte	Page / Seite
63. 20130426 "Assainissement durable des finances communales" NHS / "Série de mesures 2016+" (suite)	284
• Quotité d'impôt.....	284
• Motion d'ordre.....	296
• Contrat social.....	297
• Plan financier 2016 – 2020	299
• Plan financier 2016 – 2020 (suite)	300
• Motion d'ordre.....	301
• Vote final.....	302
75. 20140036 Examen / Adaptation et suppression de financements spéciaux ...	304
• Vote final.....	318
76. Discours d'adieux.....	320
77. Nouvelles interventions	322

Suter Daniel, président du Conseil de ville: Je vous souhaite une cordiale bienvenue pour la suite de notre séance de hier soir. Je salue particulièrement la délégation du Presbytère de Bafou au Cameroun, qui est une paroisse partenaire de la Paroisse réformée évangélique alémanique de Bienne.

63. 20130426 "Assainissement durable des finances communales" NHS / "Série de mesures 2016+" (suite)

Quotité d'impôt

Suter Daniel, président du Conseil de ville: Vous avez sur les pupitres une feuille bleue avec un projet d'arrêté final, qui diverge quelque peu du projet d'arrêté que vous avez reçu au mois d'avril dans le rapport 20130426 «Assainissement durable des finances communales NHS / Séries de mesures 2016+». Les changements du projet d'arrêté sont marqués en rouge. Il y a également un nouveau point 6. Nous traitons maintenant le nouveau point 4 du projet d'arrêté, qui concerne la quotité d'impôt.

Scherrer Martin, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: Von allen vorgeschlagenen Massnahmen ist die Steuererhöhung vermutlich diejenige, welche der Fraktion SVP/Die Eidgenossen am meisten missfällt. Wir haben uns immer gegen Steuererhöhungen gewehrt und gesagt, wir seien erst dann zu Steuererhöhungen bereit, wenn die Stadt ihr Sparpotenzial ausgeschöpft hat. An diesem Punkt sind wir noch nicht. Es ist bereits die vierte Stadtratssitzung, in welcher wir im Rahmen der NHS-Debatte Massnahmen beschliessen und in Auftrag geben, zumindest soweit das NHS-Gesamtgeschäft heute überhaupt beschlossen wird. Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen ist sich durchaus bewusst, dass, wenn sie sich weiterhin gegen Steuererhöhungen wehrt, dies nicht im Sinne der Stadtfinanzen ist. Insofern ist meine Fraktion bereit, einer Steuererhöhung zuzustimmen, sofern diese betragsmässig die ebenfalls in Auftrag gegebenen Sparmassnahmen nicht übersteigt. Diese Haltung verursacht uns grosse Bauchschmerzen, aber es werden von allen Seiten Opfer erwartet. Aus diesem Grund wird sich die Fraktion SVP/Die Eidgenossen heute Abend auch nicht gegen eine Steuererhöhung stellen. Wir haben uns allerdings die Frage gestellt, wie hoch diese ausfallen soll und zu welchem Zeitpunkt sie beschlossen werden sollte. Hierzu haben wir eine klare Antwort: Bis anhin hat der Stadtrat für 2016 "echte" Sparmassnahmen in der Höhe von rund CHF 5,5 - 6 Mio. beschlossen. Unter "echten" Sparmassnahmen versteht die Fraktion SVP/Die Eidgenossen explizit nicht die rund CHF 2,5 Mio. Abschreibungen aufgrund von HRM2. Um bei den Steuern Mehreinnahmen von rund CHF 6 Mio. zu realisieren, muss der Steuerfuss um 1/10 erhöht werden. Damit würde das Gleichgewicht zwischen Einsparungen und Steuererhöhung sowie das Prinzip der Opfersymmetrie gewahrt, was auch dem Volk einfach zu erklären ist. Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen wehrt sich gegen eine Steuererhöhung um 2/10. Die heute in Auftrag gegebenen Sparmassnahmen werden erst 2017/2018 Wirkung zeitigen. Zudem hat der Gemeinderat zum Theater Orchester Biel Solothurn (TOBS), den Neuen Museen

Biel (NMB) und der Stadtbibliothek noch gar keine realisierbaren Sparvorschläge präsentiert, obschon der Fraktion SVP/Die Eidgenossen immer versprochen wurde, dass über Sparmassnahmen bei diesen Institutionen diskutiert werden könne, wenn die Leistungsverträge 2016 auslaufen. Als das Geschäft NHS vorlag, musste ich aber feststellen, dass bei diesen Institutionen auch für 2016 und 2017 keine Sparmassnahmen vorgesehen werden. Nun hat der Gemeinderat auch noch die längerfristigen, für diese Institutionen angedachten Sparmassnahmen zurückgezogen. Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen wird sich dafür einsetzen, dass auch diese grössten Subventionsempfänger ihren Sparbeitrag leisten müssen. Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen **beantragt, Punkt 4 des Beschlussesentwurfs wie folgt anzupassen:** *"Er beauftragt den Gemeinderat, ein ausgeglichenes Budget 2016 mit einer **Steuererhöhung um 1/10**, das heisst mit einer **Steueranlage von 1,63** auszuarbeiten und dem Stadtrat entsprechend Bericht und Antrag zu stellen."* Ich bitte den Stadtrat, diesen Antrag zu unterstützen.

Grupp Christoph, Fraktion Grüne: Die Fraktion Grüne erachtet eine Steuererhöhung um 2/10 als ungenügend. In der Schweiz beziehen rund 85% der Bevölkerung mehr staatliche Leistungen als sie Steuern zahlen. Mit unserem Steuersystem soll auch ein gesellschaftlicher Ausgleich geschaffen werden. Möglichst alle sollen mit ihrem Lohn über die Runden kommen. Nun gerät dieses System zum Teil aus den Fugen, weil in der Schweiz ein Steuerwettbewerb herrscht. Für die einen ist das richtig, sie glauben, es bringe den Staat zum Sparen. Andere sind der Meinung, der Steuerwettbewerb sei kontraproduktiv, weil er dem Staatswesen mehr und mehr Geld entzieht. Dazu gehört auch die Fraktion Grüne. Insbesondere in den letzten 10 Jahren hat sich der Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen intensiviert. Die Kantone mit den tiefsten Steuerfüssen verzeichnen inzwischen Defizite und haben grosse Schwierigkeiten, ihr Staatswesen zu finanzieren. Die Fraktion Grüne ist der Meinung, die Steuern sollten stärker erhöht werden als vom Gemeinderat vorgeschlagen. Nach Abschluss der NHS-Debatte soll weniger eingespart werden als vom Gemeinderat geplant, nicht nur aufgrund von linken Vorstössen. Wenn nun die Steuern wie von der Fraktion SVP/Die Eidgenossen beantragt um nur 1/10 erhöht werden, nimmt die Stadt auch weniger ein als der Gemeinderat geplant hat. Die Finanzierungslücke wird also weiterhin wachsen. Das kann die Fraktion Grüne nicht unterstützen. Die Stadt braucht eine Steuererhöhung um mindestens 2/10, schon nur um die Steuerausfälle und Mehrausgaben auszugleichen, die aufgrund von Veränderungen bei Kanton und Bund auf sie zukommen. Zudem hat Biel einen grossen Investitionsstau, für dessen Abbau eine Steuererhöhung um weitere 0,5 Zehntel vorzusehen ist. **Deshalb beantragt die Fraktion Grüne einen Steuerfuss von 1,78.** Damit wäre Biel im Vergleich mit seinen Nachbargemeinden noch immer in bester Gesellschaft. Die Stadt würde kein Steuerdumping mehr betreiben, sondern hätte einen fairen Steuerfuss, der auch längerfristig eine ausgeglichene Rechnung erlauben würde. Ich bitte den Stadtrat, diesem Vorschlag zu folgen.

Dunning Samantha, Groupe socialiste: La hausse de la quotité d'impôt de 1/10^e est pour le Groupe socialiste inacceptable. La logique de la droite, d'augmenter les impôts selon les économies réalisées en 2016, ne nous convainc pas. Le paquet de mesures voté jusqu'à présent ne concernait pas uniquement des économies en 2016, mais aussi en 2017, 2018 et plus tard. Le Conseil de ville a démantelé un certain nombre de services au nom de l'assainissement des finances. Et maintenant la droite n'est pas prête à assurer des revenus suffisants et de manière durable par

l'augmentation des impôts. Quelle est sa vision pour notre Ville? Pense-t-elle, qu'en économisant chaque année, la Ville pourra se développer? Pense-t-elle, que les investissements nécessaires dans l'avenir de la Ville seront possibles, avec juste le minimum d'entrées fiscales?

Pour le Groupe socialiste, il s'agit d'une mauvaise blague. Cette proposition remet fortement en question l'approbation du budget 2016 par la gauche. Le Groupe socialiste exige d'augmenter, dès 2016, la quotité d'impôt d'au moins 2/10^e. Une telle augmentation permettrait des rentrées fiscales supplémentaires d'environ 12 mio. fr., contre des mesures d'économies et d'optimisation de 13'659'000 fr. en 2018. La logique d'un franc économisé pour un franc d'impôt supplémentaire serait respectée.

Gugger Reto, Fraktion BVP/CVP/BDP: Die Fraktion BVP/CVP/BDP kann sich vorstellen, einer Erhöhung des Steuerfusses um 1/10 zuzustimmen. Die daraus resultierenden Mehreinnahmen von ungefähr CHF 6 Mio. entsprechen den echten Sparmassnahmen, die aus den drei vergangenen intensiven und langen Stadtratssitzungen hervorgegangen sind. Jetzt muss der Gemeinderat dem Stadtrat beweisen, dass er sich auf ihn verlassen kann, und dass das geschnürte NHS-Paket in der Praxis die gewünschte Wirkung zeigt. Im Herbst wird das Stimmvolk in letzter Instanz über die Steuererhöhung beschliessen. Der Stadtrat muss dafür sorgen, dass das von ihm geschnürte Paket auch vom Stimmvolk angenommen wird. 25% der Stimmbevölkerung sind am Steuerfuss gar nicht interessiert, weil sie keine Steuern bezahlen. Einer Erhöhung um 2/10 oder mehr kann die Fraktion BVP/CVP/BDP aus Sicht der Opfersymmetrie nicht zustimmen, da die Steuerpflichtigen ansonsten im Rahmen des NHS-Pakets überproportional belastet würden.

Kaufmann Stefan, Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU: Für die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU gab es in der NHS-Debatte keine Tabus. Sie hat über eine allfällige Steuererhöhung diskutiert und glaubt, dass ihr das Volk zustimmen könnte, wenn im Gegenzug entsprechende Sparmassnahmen ergriffen werden. Eine Steuererhöhung auf Vorrat wird das Volk aber nicht verstehen. In den letzten 30 Jahren gab es genügend Beispiele dafür, dass die öffentliche Hand Geld ausibt, sobald es zur Verfügung steht, und zwar zum Teil überhaupt nicht nachhaltig. Deshalb sind jetzt wieder solche Sparbemühungen nötig. Im vorliegenden NHS-Paket geht es um eine gestaffelte Sparrunde. Erste Massnahmen werden bereits 2016 und 2017 greifen. Wieviel 2016 effektiv eingespart werden kann, sieht der Stadtrat Mitte 2017 mit der Rechnung 2016. Eigentlich möchte die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU mit einer Steuererhöhung zuwarten, bis die Wirkung der ersten Sparmassnahmen ersichtlich ist. 2018 oder 2019 wird die Unternehmenssteuerreform III umgesetzt. Dadurch wird nochmals eine komplett andere Ausgangslage geschaffen. Mit Blick auf die Rechnung 2014 könnten die vorgesehenen Sparmassnahmen für eine ausgeglichene Rechnung 2016 fast ausreichen. Der Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU ist es wichtig, dass ein ausgeglichenes Budget 2016 keine Entnahmen aus Spezialfinanzierungen enthält. Trotzdem kann sich die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU vorstellen, heute dem Antrag der Fraktion SVP/Die Eidgenossen für eine Steuererhöhung von 1/10 und ein ausgeglichenes Budget 2016 zuzustimmen. Basis für das Budget 2017 muss dann aber das Resultat der Rechnung 2016 sein. Sollten die Massnahmen ab 2018 ihre Wirkung erzielen und sollte dannzumal nochmals eine Steuererhöhung nötig sein, wäre die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU allenfalls bereit, im Rahmen des Budgets 2018 wieder darüber zu diskutieren. Einer Steuererhöhung auf

Vorrat, wie sie die Fraktion Grüne beantragt, wird die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU jedoch nicht zustimmen.

Briechle Dennis, Fraktion GLP: Die Fraktion GLP verlangt seit Jahren eine ausgewogene Sanierung der städtischen Finanzen, die sowohl auf der Ausgaben- als auf der Einnahmenseite in gleichem Umfang ansetzt. Der Stadtrat hat für die Ausgabenseite Massnahmen in beträchtlichem Umfang vorgesehen. Die Fraktion GLP steht zu ihrem Wort und ist nun auch bereit, einer Steuererhöhung im Umfang dieser Massnahmen zuzustimmen. Sie teilt die Ansicht der Bürgerlichen, wonach mit effektiven Sparmassnahmen von CHF 6 Mio. gerechnet werden kann, was ziemlich genau einer Steuererhöhung um 1/10 entspricht. Deshalb ist auch die Fraktion GLP bereit, einer Erhöhung des Steuersatzes um 1/10 zuzustimmen. Sie steht auch zu ihrem Wort betreffend Sanierung in den Folgejahren: Sollte sich zeigen, dass trotz der beschlossenen und umgesetzten Sparmassnahmen eine weitere Steuererhöhung unumgänglich ist, wäre auch die Fraktion GLP bereit, nochmals darüber zu diskutieren. Ich bitte den Stadtrat, jetzt auf seine vergangenen drei Sitzungen zurückzublicken. Die vier Mitte-Rechts-Fraktionen (GLP, BDP/BVP/CVP, FDP/PRR/EVP/EDU und SVP/Die Eidgenossen) sind zusammengesessen und haben darüber diskutiert, welche Massnahmen sie vertreten können. Dabei wurde auch über den Topf B sehr intensiv diskutiert. Verschiedene Massnahmen aus Topf B wären für die Mitte-Rechts-Fraktionen mehrheitsfähig gewesen. Sie haben jedoch im Interesse eines ausgewogenen und mehrheitsfähigen Pakets darauf verzichtet, Massnahmen aus Topf B zu beantragen. Besonders umstrittene Massnahmen haben die vier Mitte-Rechts-Fraktionen kritisch hinterfragt. Sparmassnahmen zu Lasten des Tierparks, der Strassenreinigung oder der Skilager haben sie nicht unterstützt. Sie haben also durchaus auf gewisse Befindlichkeiten Rücksicht genommen. Schliesslich sind sämtliche Fraktionen, wahrscheinlich sogar fast alle Stadtratsmitglieder bereit, eine Steuererhöhung mitzutragen. Die Mitte-Rechts-Parteien haben einiges an Kompromissbereitschaft gezeigt und Zurückhaltung geübt. Deshalb appelliert die Fraktion GLP an die Linke, jetzt einen gewissen Pragmatismus walten zu lassen und der vernünftigen Lösung mit einer Steuererhöhung um 1/10 zuzustimmen.

Bösch Andreas, Grüne: Für mich ist die Position der Mitte-Rechts-Fraktionen nachvollziehbar, was aber nicht heisst, dass ich sie teile. Es wurde gesagt, nur die Linke warne immer wieder vor den Folgen der Unternehmenssteuerreform III. Soweit ich weiss, tut das auch die städtische Finanzdirektorin, die ja keiner linken Partei angehört. Ich kann auch schwer nachvollziehen, dass jetzt so getan wird, als ob es kein Problem wäre, in zwei Jahren die Steuern nochmals zu erhöhen. Dank der Wortprotokolle wird sich der Stadtrat auf das berufen können, was heute gesagt worden ist. Schwierig ist für mich auch, dass der Sprecher der GLP der Linken quasi die Hand hinhält und sagt, die Mitte-Rechts-Fraktionen seien kompromissbereit gewesen, indem sie ihre Mehrheit nicht ausgenutzt und noch mehr gestrichen oder gar Massnahmen aus Topf B beantragt hätten. Nun solle die Linke einschlagen. Die Mehrheiten im Stadtrat haben sich geändert und die Linke ist in der Minderheit. Trotzdem haben es die Stadtratsmitglieder geschafft, während der ganzen Debatte mehrheitlich anständig miteinander umzugehen, worüber ich sehr froh bin. Für die Fraktion Grüne ist es aber eine bittere Pille, wenn nun - nachdem vieles gestrichen worden ist - auf weitere Einnahmen verzichtet werden soll.

Hadorn Werner, SP: Ich möchte mich nicht direkt zum Steuerfuss äussern. Darin bin ich mit meiner Fraktion einig. Ich glaube auch nicht, dass mit einem höheren Steuerfuss Geld für später zur Seite gelegt werden könnte. Vielmehr wird dieses Geld jetzt gebraucht, weshalb es dringend nötig ist, den Steuerfuss um 2/10 zu erhöhen. Ich möchte aber einen anderen Gedankengang einbringen, der mir wichtig scheint. Vor einigen Jahrzehnten wurde der Steuerfuss in der Budgetdebatte festgelegt. Ausgaben und Einnahmen wurden einander gegenübergestellt und der Steuerfuss wurde entsprechend angepasst. Später wurde er zu einem Stabilitätsfaktor und man wagte es nicht mehr, ihn jedes Jahr zu verändern. Eine Veränderung, v.a. eine Erhöhung, wurde immer schwieriger. Dadurch nahmen die Defizite immer stärker zu. Und jetzt droht die Unternehmenssteuerreform III, die heute im Stadtrat endlich einmal erwähnt worden ist. Auch wenn wahrscheinlich das Referendum dagegen ergriffen wird, ist der europäische Druck auf die Schweiz so gross, dass etwas passieren müssen. Herr Stauffer, der städtische Steuerverwalter, ist eine national anerkannte, kompetente Persönlichkeit. Er schätzt den aus der Unternehmenssteuerreform III resultierenden Schaden für die Stadt auf CHF 15 Mio. pro Jahr, erstmals 2018 oder 2019. Dann wird der Stadtrat wieder vor der gleichen Debatte stehen wie heute. Ich glaube, dass ein Umdenken eingeleitet werden muss. Der Steuerfuss kann nicht sakrosankt sein. Er müsste wieder jedes Jahr neu berechnet und festgelegt werden, um ein ausgeglichenes Budget zu erreichen. Eine Steuererhöhung um nur 1/10 wird neue Defizite nicht verhindern können. Vielmehr werden sich die Defizite häufen. Es wird also ohnehin schwierig sein, den Steuerfuss in ein paar Jahren nochmals zu erhöhen. Deshalb bin ich für eine Erhöhung um 2/10.

Steinmann Alfred, SP: Die Fraktion SP ist überzeugt, dass die vom Stadtrat vor Jahren beschlossene Steuersenkung heute wieder rückgängig gemacht werden muss. Die vom Gemeinderat vorgeschlagene Erhöhung des Steuerfusses um 2/10 ist richtig und wichtig. 2016 sind Einsparungen und Mehrerträge von insgesamt CHF 9,4 Mio. budgetiert, bis 2018 und später jährlich CHF 14 Mio.. Die Mehrerträge müssen auch einbezogen werden! Nehmen wir die Fraktion SVP/Die Eidgenossen beim Wort, würde das bedeuten, dass eine Steuererhöhung von fast 2,5 Zehnteln beschlossen werden müsste. Je nachdem, wie der heutige Stadtratsentscheid ausfällt, wird die Fraktion SP das Budget 2016 mittragen oder massiv bekämpfen. Die Anhebung des Steuerfusses um nur 1/10 kommt für die Fraktion SP nicht in Frage. Damit würde die Stadt in eine Abwärtsspirale geraten, so dass Biel zum Ghetto der Schweiz würde. GLP, die Bürgerlichen und die Rechte haben im Stadtrat das Sagen. Sie müssen auch Verantwortung für ihr Handeln übernehmen.

Arnold Marc, SP: Im April sagte ich, ein Plan sei ein Plan sei ein Plan. Ich meinte damit, dass die Schwankungsprognosen über vier Jahre so gross sind, dass es sinnlos ist, beispielsweise beim Tierschutzverein CHF 40'000 einsparen zu wollen. Die Stadt hat ein jährliches Budget von über CHF 400 Mio.. Ich plädiere ebenfalls für eine Erhöhung des Steuerfusses um mindestens 2/10. Herr Kaufmann sagte, er wolle keine Steuererhöhung auf Vorrat, der Bedarf an Steuereinnahmen für 2017 und später sei noch nicht klar. Genauso kann ich sagen, ich sei für einen starken Service public und für die Institutionen, deshalb gebe es keine Kürzung des Steuerfusses auf Vorrat. Die Unternehmenssteuerreform III wird für die Stadt wirklich zum Problem und ich bitte die bürgerlichen Parteien, sich in den Gremien, in denen sie die Mehrheit haben, dagegen einzusetzen. Der Steuerfuss muss nicht jedes Jahr angepasst werden. Haben Sie schon einmal ein Unternehmen gesehen, das jedes Jahr die

Preise anpassen muss? Es kommt darauf an, ob sich diese Preise am Markt durchsetzen lassen. Dafür gibt es das Eigenkapital. Die Stadt braucht genügend Eigenkapital, um Schwankungen ausgleichen zu können. Ist das Eigenkapital aufgebraucht, sieht Art. 74 des kantonalen Gemeindegesetzes (BSG 170.11) vor, dass der Bilanzfehlbetrag innert acht Jahren seit der erstmaligen Bilanzierung abgetragen sein muss. Es braucht also genügend Eigenkapital, aber sicher nicht eine alljährliche Anpassung des Steuerfusses, das wäre ja schwachsinnig. Deshalb plädiere ich dafür, den Vorschlag für eine Erhöhung des Steuerfusses um 2/10 zu unterstützen, obschon ich persönlich auch der Meinung bin, eine solche Erhöhung sei nicht sofort nötig.

Cadetg Leonhard, FDP: Herr Bösch, mit dieser Steuererhöhung schlucke ich eine riesige Kröte. Ich finde, die vom Stadtrat beschlossenen Sparmassnahmen rechtfertigten eine kleine Steuererhöhung. Mir ist klar, dass es für das TOBS schwierig sein wird, die in der gestern eingereichten Motion 20150169, «Beitrag TOBS zur nachhaltigen Haushaltsanierung 2016+» verlangte Einsparung von CHF 360'000 zu realisieren. Wenn die fast 14'000 Personen, welche die Petition für das TOBS unterschrieben haben mithelfen und der Stiftungsrat etwas betriebswirtschaftliches Können und Wissen hat, sollte die Einsparung möglich sein. Zudem wird in der städtischen Verwaltung viel zu wenig gespart. Zwei Direktionen haben etwas gemacht, die anderen nicht. Ich spreche nicht von Lohnsenkungen. Das Personal muss anständig bezahlt werden und gute Anstellungsbedingungen haben. Aber in der Verwaltung sollte genau geprüft werden, ob alle angestellten Personen voll ausgelastet sind oder ob nicht Leistungen erbracht werden, auf die verzichtet werden könnte. Dabei müsste aber ein feines Messer geführt werden. Ich stimme heute einer Steuererhöhung um 1/10 zu, weil die GLP und die bürgerlichen Parteien in den letzten Wochen während vielen Stunden verantwortungsvolle Arbeit geleistet haben und schlussendlich Kompromisse eingegangen sind. Ich persönlich möchte die Steuern nicht erhöhen. Ich stimme dem Kompromiss zu, weil eine tragfähige Lösung gefunden werden muss. Vor allem muss im Oktober ein Budget vorliegen, das vom Volk angenommen wird. Sollte das nicht gelingen, entsteht für die Stadt ein viel grösserer Schaden als durch die Sparmassnahmen. Ich bitte den Stadtrat, dem vorliegenden Kompromiss zuzustimmen und im Oktober wieder dazu zu stehen.

Löffel Christian, EVP: Frau Dunning forderte, dass beim NHS-Paket alle mithelfen sollten. Sie übersieht, dass die Steuerzahlenden auch bei einer Steuererhöhung um 1/10 mithelfen. Mit Herrn Steinmann zusammen hat sie angedroht, die SP und der PSR würden das Budget 2016 allenfalls bekämpfen. Das ist ihr gutes Recht. Falls sie Erfolg haben, schneiden sie sich aber ins eigene Fleisch. Ohne Budget spart die Stadt am meisten. Dann dürfen die städtischen Mitarbeitenden nämlich kaum mehr einen Bleistift kaufen. Das ist für alle Beteiligten mühsam und kann keine Lösung sein. Herr Briechle fasste die Vorgespräche zur NHS-Debatte gut zusammen. Ich bin begeistert von den Kompromissen der bürgerlichen Parteien und der GLP. Ich hätte es nie für möglich gehalten, dass heute Vertreter der FDP eine Steuererhöhung mittragen. Das nenne ich Verantwortung übernehmen. Herr Cadetg drückte seine persönliche Haltung klar aus. Zugunsten einer tragfähigen Lösung bekennt aber auch er sich zu einer Steuererhöhung. Es wurden riesige Zugeständnisse gemacht, die noch vor wenigen Jahren nicht möglich gewesen wären. Damit die Kompromisse zustande kamen, mussten alle Haare lassen. Ich möchte die Linke nochmals bitten, dies zu anerkennen. Im Stadtrat sitzen Personen, die Verantwortung übernehmen

wollen. In den vielen Gesprächen, die ich in den letzten Wochen führte, merkte ich, dass die Differenzen eigentlich nur noch klein sind. Deshalb hoffe ich, dass heute auch noch der letzte Schritt gemacht werden kann, so dass der Stadtrat zu Gunsten Biels intelligente Entscheidungen trifft.

Haueter Joël, SVP: Ich kann das Votum meines Vorredners nur unterstützen. Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen hätte lieber noch mehr gespart, auch Massnahmen aus dem Topf B beschlossen. Sie hätte gewünscht, dass auch die grossen Kulturinstitutionen einen beträchtlichen Beitrag an NHS leisten müssen. Aber unsere Fraktion hat beschlossen, sich mit dem "Spatz in der Hand" zufrieden zu geben anstatt weiterhin die "Taube auf dem Dach" anzustreben. Die Ratslinke fordert seit Jahren Steuererhöhungen. Der Stadtrat ist nun bereit, die Steuern um einen Steuerzehntel zu erhöhen, und jetzt droht die Ratslinke, das ganze NHS-Paket abzulehnen, wenn nur eine Erhöhung um einen Zehntel beschlossen würde. Damit riskiert die Linke eine Blockade der finanzpolitischen Diskussion in der Stadt Biel. Das ist ein grosses Risiko. Nächstes Jahr wird die Ratsrechte einer Steuererhöhung sicher nicht zustimmen, wenn zu wenig gespart wird. Wir alle sollten die einmalige Chance packen und einer Steuererhöhung von einem Steuerzehntel zustimmen.

Bohnenblust Peter, FDP: Ich kann mich den Ausführungen der Herren Cadetg und Löffel anschliessen. Die heutige Diskussion scheint mir ein Scheingefecht zu sein. Die echte Debatte, die Budgetdebatte, wird erst im Oktober stattfinden. Als FDP-Präsident kann ich aus Solidarität mit den Finanzen der Stadt Biel hinter der Steuererhöhung um einen Steuerzehntel stehen. Herr Steinmann hat von einer Steuersenkung gesprochen, die jetzt wieder rückgängig gemacht werden müsse. Das ist nicht richtig. 2003 wurden Aufgaben der Gemeinde dem Kanton übertragen, was einen Steuersatz von 1,43 ergeben hätte. Nachher wurde das "Casino" geschlossen. Dadurch ging der Stadt rund ein Steuerzehntel verloren, was erneut einen Steuersatz von 1,53 ergeben hätte. Die Bürgerlichen waren wegen dieses Ausfalls mit der Steuererhöhung einverstanden. Nachher wollte der Finanzdirektor noch 0,05 Steuerzehntel mehr, um eine gewisse Sicherheit zu haben. So kam mit knapper Mehrheit im Rat der Steuerfuss von 1,58 zustande, der seit 2003 gilt. Nachher waren die Abschlüsse der Stadt jahrelang leicht positiv. Nur leicht positiv deshalb, weil viele Einnahmen für die Äuffnung von Spezialfinanzierungen und grössere Abschreibungen verwendet wurden. Die Ratslinke hat dann immer mehr ausgegeben. Erst im 2009, als erkannt wurde, dass die Stadt zu viel Geld hatte, wurde der Steuersatz um 0,05 Steuerzehntel gesenkt. Die von Herrn Steinmann erwähnte Steuersenkung, die jetzt rückgängig gemacht werden soll, beträgt also 0,05% und nicht 0,2% wie immer behauptet wird.

Baltzer Niklaus, SP: In einem Punkt sind sich die Linke und die Rechte einig: Beide wollen ein ausgeglichenes Budget. Das Defizit beträgt CHF 18 Mio.. Diesen Betrag muss die Stadt einsparen. Mit einem Steuerzehntel nimmt die Stadt CHF 6 Mio. mehr ein. Die restlichen CHF 12 Mio. können gespart werden, wenigstens auf dem Papier. Das ist jedoch eine kurzfristige Perspektive. Die Finanzdirektorin hat von einem strukturellen Defizit von CHF 40 Mio. gesprochen. Die Schülerzahlen steigen. Gewisse Schulhäuser sind in einem desolaten Zustand. Die Stadt müsste in die Schulhäuser und andere Bauten investieren. Wir wissen aber, dass die vorhandenen Mittel dafür nicht ausreichen. Wenn die Ratsrechte heute beschliesst, die Steuern nur um einen Steuerzehntel zu erhöhen, gibt sie damit zu verstehen, dass diese

Schulhäuser nicht renoviert werden müssen. Die Grünen wollen einen halben Steuerzehntel für Investitionen einsetzen. Dazu hat sich die Ratsrechte nicht geäußert. Wenn die Ratsrechte sich mit einer Steuererhöhung um 1,5 Steuerzehntel einverstanden erklären könnte, fände ich das einen schönen Kompromiss, verbunden mit der festen Absicht, dass die Stadt diese Mittel in den Unterhalt investiert.

Ogi Pierre, PSR: Je suis très content que mon parti et le parti des Verts soutiennent l'augmentation d'impôts d'au moins 2/10^e. Avec les impôts, les contribuables bénéficient de beaucoup de prestations (les écoles, le théâtre, la police, la justice etc.). Lorsque je vivais en France, notre maison ne disposait pas de l'eau courante. Depuis que je suis arrivé en Suisse, en 1961, j'apprécie énormément ces commodités de la vie courante. L'argent des impôts est dépensé à bon escient. Monsieur Pichard m'a donné une petite lueur d'espoir en déclarant qu'il payait 50'000 fr. d'impôts par année.

C'est le rêve impossible du jardinier!

Güntensperger Nathan, GLP: Die Grünliberalen haben sich immer dafür ausgesprochen, dass Einsparungen und Steuererhöhungen sich die Waage halten. Unsere Fraktion ist der Meinung, eine Erhöhung um einen Steuerzehntel könne vor dem Volk vertreten werden, und das Volk werde sie auch annehmen. Die Ratslinke will eine Steuererhöhung um 2,5 Zehntel und hat gleichzeitig fast alle Sparvorschläge abgelehnt. Damit stellt sie sich gegen den eigenen links-grünen Gemeinderat. Seit Jahrzehnten war die Linke an der Macht. Es ist eigenartig, dass die Steuern in all diesen Jahren nie erhöht wurden. Jetzt, da die Machtverhältnisse geändert haben, will die Linke im Rat die Steuern erhöhen und zwar viel mehr als "ihr" Gemeinderat vorschlägt und gleichzeitig will sie viel weniger sparen als "ihr" Gemeinderat vorschlägt. Das ist wenig glaubwürdig...

Frank Lena, Grüne: Aus Sicht der Grünen ist es falsch, im Zusammenhang mit NHS von einem ausgeglichenen Paket zu sprechen. In den letzten Jahren wurde mit Salamtaktik gespart und abgebaut, vor allem auch auf kantonaler Ebene. Gleichzeitig sind die Steuereinnahmen gesunken, wegen bürgerlicher Mehrheitsentscheide auf kantonaler und nationaler Ebene. Das müssen wir jetzt auf Gemeindeebene ausbaden. Die von unserer Seite vorgeschlagenen zwei Steuerzehntel sind eine Korrektur der fehlgeleiteten Steuerpolitik der letzten Jahre. Die zusätzlichen 0,5 Zehntel sind eine Investition in die Zukunft und sollen auch helfen, den Investitionsstau anzugehen. Das verstehen wir unter "Verantwortung übernehmen", gegenüber den Institutionen und gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern.

Hamdaoui Mohamed, PSR: Monsieur Güntensperger, le PSR ne s'est pas prononcé pour ou contre le Conseil municipal, mais en fonction de ses convictions, parce que le PSR a des convictions depuis tout le temps. Les parlementaires sont là pour venir défendre la population avec des idées et des sensibilités. À une ou deux reprises, le Conseil municipal a défendu des propositions d'économies, qui étaient inacceptables pour les partis de gauche. La droite les a acceptés et ce n'est pas pour autant qu'elle est devenue de gauche!

Dillier Adrian, SVP: Herr Baltzer, die Fraktion SVP/Die Eidgenossen hat Kompromisse gemacht. Es ist für sie vollkommen inakzeptabel, dass beim TOBS zwar Einsparungen von CHF 360'000.-- vorgeschlagen waren, dass der Vorschlag

aber nachher zurückgezogen wurde. Meine Fraktion ist der Meinung, der Staat solle so viel Geld ausgeben wie er einnimmt. Es war für die Fraktion SVP/Die Eidgenossen undenkbar, dass Steuern erhöht werden, bevor man nachweislich gespart hat. Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen hat dennoch "Kröten geschluckt" und Kompromisse gemacht, weil sie nicht Oppositionspolitik betreiben und Hand zu Lösungen bieten wollte. Aber die Fraktion SVP/Die Eidgenossen will keine linke Politik, sie will nicht, dass die Stadt weiter auseinanderfällt, weil sie immer weniger Geld hat. Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen will geordnete Verhältnisse. Das ist nur mit einem dauerhaft ausgeglichenen Budget der Fall. Der Stadtrat muss heute und vor allem im Herbst Sparmassnahmen beschliessen und diese beim Volk durchbringen. Unsere Fraktion will ein ausgeglichenes Budget. Ich bitte die Ratslinke anzuerkennen, dass die SVP Kompromisse eingegangen ist.

Pichard Alain, GLP: Obwohl 2010 erstmals ein Defizit veranschlagt wurde, stimmte der Stadtrat dem Budget damals zu. Die FDP forderte damals eine 5%ige Senkung des Sachaufwands, was die Fraktionspräsidentin der SP als "Piratenakt" bezeichnete. Der damalige Stadtpräsident Stöckli schlug dann eine Senkung des Sachaufwandes um 2,5% vor. Damit konnten sich die bürgerlichen Parteien einverstanden erklären. Die Linke aber, damals noch in der Mehrheit, lehnte auch diesen Vorschlag ab. Das war nicht verantwortliche Politik! Heute haben die bürgerlichen Parteien verantwortliche Politik gemacht, weil sie die Massnahmen aus Topf A als machbar erachten und umsetzen wollen. Die Fraktion Grüne hat sich in dieser Debatte selbst aus der Diskussion genommen. Deshalb möchte ich mich an die SP wenden. Was wollte Herr Stöckli, als er Stadtpräsident wurde? Die Finanzlage war ähnlich desolat wie heute und Herr Stöckli verlangte eine Steuererhöhung. Diese scheiterte an der Urne, und zwar nicht wegen den bösen Bürgerlichen. Sie wurde vom Volk abgelehnt. Herr Stöckli versuchte es ein zweites Mal und scheiterte erneut. Letztes Jahr kam es zu einer Variantenabstimmung, wobei die Variante mit der Steuererhöhung unterlag. Auch die Erhöhung der kantonalen Motorfahrzeugsteuer wurde verworfen. Die Bevölkerung hat einfach das Gefühl, sie bezahle genug. Bis jetzt hat es die Linke nicht geschafft, sie von einer Steuererhöhung zu überzeugen. Was tat Herr Stöckli nach seinen Niederlagen? Er besann sich auf die Kraft dieser Stadt zurück. Er sah deren Möglichkeiten und verfolgte Ideen. Es kam zu einem der grössten Sanierungspakete der Stadtfinanzen mitsamt Personalabbau und Sparprogramm. Damit begann der grosse Aufschwung. Ich möchte mich auch an Herrn Stauffer und den Personalverband wenden: Überlegen Sie sich gut, ob Sie das Schicksal des Personals denjenigen anvertrauen wollen, die nur ausgeben und dann die Steuern erhöhen wollen oder denjenigen, die wirklich versuchen, Kompromisse für eine finanziell gesunde Stadt zu finden. Das vorliegende Sparpaket ist gut. Es entlastet die Stadt um rund CHF 14 Mio.. Die Fraktion GLP ist an einem ausgeglichenen Budget interessiert und wenn es nicht ohne Steuererhöhung geht, wird sie mit der Linken stimmen. Übrigens hat sie während der ganzen Debatte immer wieder das Gespräch mit der Linken gesucht, leider ohne Erfolg. Im Herbst muss versucht werden, die Steuererhöhung um 1/10 sowie die vorgeschlagenen Sparmassnahmen durchzusetzen. Vielleicht kann dann während zwei oder drei Jahren auf diese elende Finanzdebatte verzichtet werden...

Grupp Christoph, Grüne: Zu Herrn Güntensperger: Der Steuerfuss wird aufgrund der geplanten Ausgaben festgelegt. Das ist keine Frage von linker oder rechter Mehrheit. 2009 haben Parlament und Gemeinderat mit einer jeweils linken Mehrheit

vorgeschlagen, die Steuern um einen halben Steuerzehntel zu senken. Also ist unter Umständen auch die Linke bereit, zu einer Steuersenkung Hand zu bieten. Die Finanzdirektorin, Mitglied des PRR, hat von CHF 40 Mio. Finanzierungslücke gesprochen. Ich glaube nicht daran. Die Fraktion Grüne ist aufgrund von eigenen Nachrechnungen auf eine voraussichtliche Finanzierungslücke von ca. 25 Mio. gekommen. Im vorliegenden Bericht ist jetzt von CHF 12 oder 14 Mio. die Rede. Das ist viel. Wenn die Ratsrechte jetzt sagt, eine Steuererhöhung um 1 Steuerzehntel reiche, kommt das einer Desavouierung der eigenen Finanzdirektorin und des Gemeinderats gleich. Ich sage das auch, um mich gegen die Vorwürfe zu wehren, die Linke unterstütze das Sparpaket des Gemeinderats nicht. Wir können tatsächlich nicht dahinter stehen. Die Fraktion wird das Geschäft, so wie es jetzt vorliegt, ablehnen.

Gugger Reto, BDP: Herr Hadorn verlangte einen Systemwechsel. Wenn es nach seinem Willen ginge, müssten sich künftig die Einnahmen nach den Ausgaben richten. Es wäre schön, wenn das in meinem Betrieb auch so wäre und ich einfach meinem Chef sagen könnte, er solle mir Geld zur Verfügung stellen. Ohne dass dies hinterfragt werden kann, soll der städtische Aufwand über Steuereinnahmen gedeckt werden. Andere - und ich gehöre zu diesen andern - sind der Meinung, die Ausgaben sollen sich nach den Einnahmen richten. Wir können nur so viel Geld ausgeben, wie uns von den Steuerzahlenden zur Verfügung gestellt wird. Für einige von uns gibt es in Biel nicht nur alles, was es zum Leben braucht, sondern zu viele Leistungen darüber hinaus. Die Stadt leistet sich Annehmlichkeiten, die nur in einer perfekten Welt Platz haben. Die Ratsrechte hat als weiteres Zugeständnis an die Minderheit im Stadtrat den Griff in den Massnahmen-Topf B unterlassen. Das erachte ich als starken Kompromiss.

Steinmann Alfred, SP: Ich gebe Herrn Pichard recht: Es ist eine leidige Finanzdebatte. Herr Löffel hat gesagt, es hätten alle Zugeständnisse machen müssen. Die Ratslinke hat viel mehr Zugeständnisse machen müssen als die Ratsrechte. Es geht der Ratslinken nicht nur um Steuererhöhungen sondern darum zu verhindern, dass die Qualität ständig sinkt, sei dies in der Bildung, beim Personal oder bei der Kultur. Auch wenn der linke Gemeinderat dieses Paket geschnürt hat, müssen die linken Parteien das nicht mittragen. Bei der letzten Budgetdebatte hat die Rechte ein Sparbudget verlangt und sich damit durchgesetzt. Der Gemeinderat hat diesen Auftrag ausgeführt.

Steidle Silvia, directrice des finances: Ce soir, personne ne conteste le besoin d'améliorer les rentrées fiscales. C'est un très grand consensus et j'espère que ce sera aussi le cas quand le peuple devra soutenir cette proposition. Il faudra une mobilisation franche et importante de la part de tout le monde pour y arriver, car une augmentation du taux d'imposition n'est jamais populaire. Jusqu'à présent, le Conseil de ville a toujours témoigné sa confiance au Gouvernement et a suivi, pour une très grande part, ses propositions d'économie. Sur 65 mesures proposées par le Conseil municipal, une quinzaine seulement n'a pas trouvé l'aval du Parlement. Sur huit mesures d'amélioration des revenus, seules trois n'ont pas été soutenues. Par ailleurs, vous n'avez pas touché au pot B, comme l'a recommandé le Conseil municipal, qui vous en remercie.

Pour 2016, le Conseil de ville a décidé une amélioration de 9,5 mio. fr. au lieu des 10,5 mio. fr. proposés par le Conseil municipal. Pour 2018, le Conseil de ville a voté une amélioration de 13,16 mio.fr. au lieu des 16,16 mio. fr. proposés. Donc, un grand pas a été fait pour assainir les finances municipales. Ce pas, malheureusement, ne suffira pas pour équilibrer les comptes. Pour cette raison le Conseil municipal (et non la Directrice des finances) vous propose une augmentation d'impôts de 2/10^e, qui permettrait à la commune d'améliorer les rentrées fiscales d'environ 12 mio. fr. Il s'agit d'une estimation. La logique financière n'est pas la seule à jouer un rôle dans les réflexions du Conseil municipal. Nous avons essayé de trouver un équilibre politique pour le paquet d'assainissement, un équilibre entre les recettes et les charges et entre les mesures proposées. Les économies, d'ici 2018, représenteront 12,5 mio. fr., raison pour laquelle le Conseil municipal vous invite à suivre sa proposition et à accorder l'augmentation d'impôts correspondante.

Monsieur Kaufmann, l'idée d'échelonner l'augmentation d'impôts en relation avec le montant des économies annuelles est absolument praticable sur le plan technique et ceci, dans le cadre de chaque votation du budget. Le Conseil municipal a envisagé cette possibilité lors de la préparation de cette affaire. Il a renoncé à le faire car il est convaincu, qu'il est peu probable que le peuple accepte des augmentations d'impôts durant trois années de suite. Si cependant vous êtes persuadés que cela est réalisable et si vous êtes prêts à le défendre, vous devriez donner au Conseil municipal le mandat de préparer le plan financier de cette manière et d'échelonner les rentrées. Vous devriez ensuite vous engager auprès de la population pour obtenir son aval, pour une augmentation d'impôts durant trois années consécutives. Par ailleurs, l'amélioration des 22,5 mio. fr. proposée par le Conseil municipal aurait vraiment permis de présenter un budget équilibré, dès 2016. En conséquence, une augmentation d'impôts de 1/10^e uniquement ne permettra probablement pas d'atteindre cet objectif.

Certes *"ein Plan ist ein Plan"* comme le dit Monsieur Arnold! Même si les chiffres de la péréquation financière ne sont pas encore disponibles et que les planifications des autres communes bernoises ne sont pas encore connues, le Conseil municipal s'est basé sur des perspectives éprouvées par les évolutions des années précédentes. Ces prévisions sont solides et prudentes. Si les divers éléments entrent en jeu en même temps, le déficit de la Ville de Bienne dépassera 30 mio. fr. en 2016. La probabilité que tous ces éléments négatifs se cumulent est moyenne. Pour cette raison, le Conseil municipal a proposé au Conseil de ville des mesures d'amélioration de 22,5 mio. fr. pour 2016, qu'il estime absolument nécessaires. Chaque économie et chaque recette qui tombent engendreront un déficit du même montant. En renonçant à 1 mio. fr. d'économie et de revenus et à 6 mio. fr. de rentrées fiscales, le Conseil de ville décidera un déficit de 7 mio. fr. pour le budget 2016. Si je disais le contraire, ce soir, je reconnaîtrais que les prévisions ne sont pas consolidées, ce que j'ai réfuté, Monsieur Kaufmann. Je vous invite, en conséquence, à suivre cette proposition du Conseil municipal et à lui donner le mandat de présenter un budget 2016 équilibré.

La fortune nette, qui sera encore gonflée par l'affaire "20150114 Achat de la parcelle de terrain RFB n° 5281 à M. Michael Burri, en vue du développement de l'Aire Schnyder" pourra être mise à contribution pour éponger les déficits 2016 et 2017, si ces déficits venaient à se réaliser. Il est encore possible de piocher dans les réserves accumulées dans les bonnes années pour moins économiser et pour moins

augmenter les impôts, sans que le Canton intervienne dans l'immédiat. Mais, cette épargne a un prix, qui s'appelle endettement. Ceci doit être au centre de nos préoccupations. Tout le monde, ici, souhaite un équilibre entre les dépenses et les recettes. Pour cela, je fais appel à votre responsabilité et vous prie de donner le mandat au Conseil municipal d'augmenter les impôts de manière à pouvoir présenter aussi un budget 2016 équilibré. La Ville de Bienne n'est pas une ville "discount". Pour beaucoup de gens, ce qui n'a pas de prix n'a pas de valeur! La Ville de Bienne a des valeurs: la culture, des loisirs, de la prévoyance sociale, une Administration générale qui fonctionne, une sécurité publique, de la protection de l'environnement, de l'enseignement et de la formation. Pour cela, la population paye des impôts, qui ne sont pas autre chose qu'un investissement citoyen. J'espère pouvoir compter sur votre soutien massif pour le rappeler à vos électrices et électeurs et permettre à la Ville de Bienne de continuer à se développer.

Fehr Erich, Stadtpräsident: Finanzen sind eine Art Sauerstoff für die staatliche Tätigkeit. Es gibt in dieser Frage nicht linke oder rechte Gemeinderäte, Es gibt nicht bürgerliche oder nicht bürgerliche Finanzdirektorinnen und linke oder nicht linke Stadtpräsidenten etc. Der Gemeinderat ist der Gemeinderat der Stadt Biel und steht in der Gesamtverantwortung. Er hat von Gesetzes wegen die Aufgabe, für einen ausgeglichenen Finanzhaushalt zu sorgen und gleichzeitig die Stadtentwicklung im Auge zu behalten. Die geführte Diskussion war - mit Ausnahme von einigen Ausrutschern - durchaus gut und interessant. Ich spüre, dass alle Mitglieder des Stadtrats die Stadt gern haben und wollen, dass sie sich weiter entwickeln kann und dass es den Bürgerinnen und Bürgern gut geht. Selbstverständlich verstehen darunter nicht alle immer das Gleiche. Deshalb sind Kompromisse nötig. Ich spüre beim Stadtrat und auch beim Gemeinderat eine gewisse Ermüdung bezüglich der immer wiederkehrenden Debatten über Sparmassnahmen und Finanzen. Deshalb ist der Gemeinderat der Meinung, es brauche griffige Massnahmen auf der Aufgaben- und auf der Einnahmenseite, damit nicht jedes Jahr wieder die gleiche Diskussion geführt werden muss. Die Bevölkerung und die Wirtschaft wünschen Stabilität und Verlässlichkeit. Bezüglich der viel diskutierten Aufhebung des Berufssorchesters wurde ich sogar von Weltkonzernen gefragt, warum die Stadt so etwas überhaupt ins Auge fasse. Eine Aufhebung des Berufssorchesters würde eine massive Verschlechterung des Standorts bedeuten. Ein solches Angebot wird erwartet, um Kaderleute nach Biel zu holen. Auch die Wirtschaftsverbände haben ähnliche Signale ausgesandt. Zum Stichwort Verlässlichkeit: Bei den Standortratings spielen Kultur, Sportinfrastrukturen, familienergänzende Betreuungsstrukturen, attraktive Bildungsangebote - dazu gehören gute Lehrpersonen aber auch die Hardware wie Unterrichtsmaterial und Schulhäuser - eine Rolle. Es ist wichtig, dass die Stadt Biel sich weiterentwickeln kann und eine Stadt ist und bleibt, die für ein breites Spektrum von Einwohnenden Heimat ist. Das kann nicht mit einer "Aushungerungsstrategie" erreicht werden. Das kann aber auch nicht erreicht werden, wenn wir alle Jahre wieder die gleichen Diskussionen um CHF 40'000.- hier und CHF 50'000.- dort führen. Deshalb will der Gemeinderat erreichen, dass wir diese Diskussionen mit einem substanziellen Massnahmenpaket für ein paar Jahre hinter uns lassen können. Es soll eine Grundlage geschaffen werden, damit die Stadt für mehr Einwohnerinnen und Einwohner, die einen Beitrag an die Allgemeinheit leisten, attraktiv ist. Biel wies in den letzten Jahren eine gute Wirtschaftsentwicklung auf. Es wurden Arbeitsplätze geschaffen. Aber sehr viele dieser Arbeitsplätze sind mit Zupendlerinnen und Zupendlern besetzt. Das bedeutet, dass deren Steuereinnahmen nicht nach Biel

fliessen. Für diese Personen muss die Stadt attraktiver werden. Mit einem in einem unverantwortbaren Mass erfolgenden Aushungern der Service Public-Leistungen erreichen wir das nicht. In der nächsten Zeit werden verschiedene attraktive Neubaugebiete entstehen. Das ist eine Chance für Biel. Damit aber Neuzuziehende gewonnen werden können, müssen sie sich darauf verlassen können, dass es hier ein gutes, solides und langfristig gesichertes Service Public- Angebot gibt. Das gilt es zu gewährleisten. Wir alle müssen unsere Überzeugung und unseren Glauben an die Stadt weitergeben und Sicherheit ausstrahlen. Es wurde von vielen schon gesagt: Verschiedene Seiten haben Kompromisse gemacht und "Kröten geschluckt". Deshalb bitte ich den Stadtrat, diesen Weg jetzt zu Ende zu gehen und die letzten "Krötchen" auch noch zu schlucken.

Donzé Pablo, Les Verts: Monsieur Fehr, c'est assez osé de penser que vous allez calmer le Conseil de ville avec 14 mio. fr. d'économies. Je ne voulais pas intervenir, mais lorsque j'ai entendu Monsieur Pichard dire tout le bien qu'il fait à la Ville, je ne peux pas m'empêcher de réagir. Avec l'introduction de la Loi fédérale sur la péréquation financière et la compensation des charges (PFCC; RS 613.2), les communes du Canton de Berne ont perdu énormément d'argent, environ 70 mio. fr. pour la Ville de Bienne. Les communes ont aussi perdu beaucoup d'autonomie. On peut estimer à 10% la réelle marge de manœuvre, que le Conseil de ville a pour le budget, sans parler du côté aléatoire des prévisions économiques. Une partie du Conseil de ville est en train de tout raboter, parfois des sommes ridicules, avec des conséquences perceptibles pour la population, particulièrement pour les plus faibles. La majorité de ce Parlement prend des décisions nuisibles pour l'image de la Ville et pour la qualité de vie. L'enveloppe du Conseil de ville pour soutenir des petites associations locales, qui en ont particulièrement besoin, est supprimée. Il en va de même pour le soutien à la Ludothèque. Vous voulez une Ville, où les enfants défavorisés n'ont plus rien, puisqu'ils ne paient pas d'impôts, une Ville qui n'offre aucun service, dont vous ne profitez pas. Vous faites de la politique, sans vous préoccuper de la qualité de vie des gens! Le Groupe des Verts propose une quotité d'impôts, qui permet de maintenir des marges de manœuvre. Ceci est vital lorsqu'on a mal, sinon les orchidées vont irrémédiablement finir par sécher! Je suis heureux qu'il y ait au moins un jardinier dans cette salle!

Suter Daniel, président du Conseil de ville: Beaucoup de chose ont été dites et le Conseil municipal s'est prononcé. La dernière intervention voulait se faire passer pour une réponse au Conseil municipal, mais le discours était préparé de longue main! Donc, il n'y avait pas de raison de prendre la parole après le Conseil municipal.

Motion d'ordre

Scherrer Martin, SVP: Ich bin der Meinung, es sei alles gesagt worden. Es haben viele Leute gesprochen. Ich stelle den Ordnungsantrag, dass wir jetzt abstimmen.

Vote

- sur la motion d'ordre d'arrêter la discussion et de passer au vote

La proposition est acceptée.

Votes

- opposition de la proposition du Groupe UDC/Les Confédérés (hausse de la quotité d'impôt de 1/10^e passant ainsi à 1,63) à celle du Groupe des Verts (hausse de la quotité d'impôt de 2.5/10^e passant ainsi à 1,78)

La proposition du Groupe UDC/Les Confédérés l'emporte sur celle du Groupe des Verts.

- opposition de la proposition du Conseil municipal à celle du Groupe UDC/Les Confédérés

La proposition du Groupe UDC/Les Confédérés l'emporte sur celle du Conseil municipal.

Contrat social

Suter Daniel, président du Conseil de ville: Le Conseil municipal suggère un nouveau point 6 qui le mandate de soumettre au Conseil de ville en même temps que le budget 2016 un rapport et un règlement pour la création d'un financement spécial "Contrat social" au sens du chiffre 2.4 du présent rapport (nouveau point 6 du projet d'arrêté). La parole est d'abord au Conseil municipal et nous poursuivrons la discussion sur ce nouveau point 6.

Fehr Erich, Stadtpräsident: Der Gemeinderat hat das Stadtratsbüro bereits am 22. April 2015 schriftlich über seinen vorgesehenen Antrag für die vorliegende Ergänzung des Beschlussesentwurfs informiert. Dieser wird nötig, weil der Gemeinderat für die Spezialfinanzierung «Contrat social» zwar einen Bericht verfasst hat, dieser aber später versehentlich verloren ging, weil er die gleiche Geschäftsnummer wie das Hauptgeschäft hatte. Dafür möchte ich mich entschuldigen. Der Gemeinderat hat sich dann gefragt, ob er diesen Bericht nachliefern und den Stadtrat bitten soll, ihn im Eilverfahren zu traktandieren und inhaltlich zu behandeln. Er ist zum Schluss gekommen, das sei nicht sinnvoll, weil der Stadtrat Zeit haben muss, um sich inhaltlich damit auseinander zu setzen. Deshalb schlägt der Gemeinderat jetzt vor, der Stadtrat solle ihn beauftragen, einen Bericht und ein Reglement für die Schaffung einer Spezialfinanzierung «Contrat social» im Sinne von Kapitel 2.4 "Personelle Auswirkungen" des vorliegenden Berichts zusammen mit dem Budget 2016 zu unterbreiten. Der Gemeinderat ist überzeugt, dass es richtig ist, für Angestellte, die aufgrund der unter NHS zu treffenden Massnahmen ausscheiden müssen, die nötigen finanziellen Mittel bereitzustellen, damit die reglementarischen Verpflichtungen der Stadt eingehalten und in Einzelfällen individuelle Lösungen gefunden werden können. Das ist ein korrekter Arbeitgeber seinen Mitarbeitenden schuldig. Es ist ein Zeichen der Solidarität und ein Zeichen, das dem Personal Sicherheit vermitteln soll, damit es solche Prozesse mitträgt. Bereits vor 15 Jahren beim Finanzhaushalt II wurde dieses Verfahren angewendet. Ein grosser Teil dieser Mittel ist noch vorhanden. Das beweist, dass der Gemeinderat mit dieser Spezialfinanzierung verantwortungsvoll umgeht. Die Personalverbände haben, wie es sich gehört, ihre Position dargelegt und ihre Interessen vertreten. Das muss so sein. Sie haben aber auch gesagt, sie tragen den Prozess der nachhaltigen

Haushaltsanierung mit. Sie haben also auch "Kröten geschluckt". Deshalb bitte ich den Stadtrat, dem Gemeinderat den Auftrag, wie er hier formuliert ist, zu erteilen. Alles andere würde für Verunsicherung sorgen, was sich negativ auf den zukünftigen Prozess auswirken würde. Die detaillierte Ausgestaltung des «Contrat social» wird der Gemeinderat dem Stadtrat im Oktober vorschlagen. Ich bitte den Stadtrat deshalb, dem vorgeschlagenen neuen Punkt 6 zuzustimmen.

Ogi Pierre, au nom du Groupe socialiste: Quand un même exercice avait été fait, il y a 15 ans par Monsieur Stöckli, la droite avait proposé 1 mio. fr. et la gauche 5 mio. fr. À la fin, la majorité de la droite s'était ralliée à la gauche et le Conseil municipal avait mis 5 mio. fr. dans ce financement spécial. Il est extrêmement important de créer un financement spécial. Le Groupe socialiste recommande au Conseil de ville de soutenir la création d'un financement spécial "Contrat social".

Kaufmann Stefan, Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU: Nach der gestrigen Sitzung habe ich versucht, mir einen Überblick über die vom Stadtrat beschlossenen Massnahmen zu verschaffen. Die Stadt Biel ist die einzige mir bekannte Organisation, die eine Reorganisation und eine nachhaltige Sanierung plant und am Schluss mehr Personal haben wird als vorher. Nach der gestrigen Diskussion werden 12,5 Stellen eingespart und 14 neue Stellen geschaffen. Viele dieser Stellen können sicher intern verschoben werden. Die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU ist der Meinung, sie könne dem Gemeinderat hier folgen. Die Schaffung einer solchen Spezialfinanzierung erscheint ihr sinnvoll. Aber die Fraktion findet, es braucht nicht CHF 5 Mio., um für die Angestellten die nötige Sicherheit zu schaffen. Im Oktober wird schon ziemlich genau bekannt sein, welche Personen wahrscheinlich durch die Massnahmen betroffen sein werden. Dann wird es auch möglich sein, die dadurch entstehenden finanziellen Auswirkungen zu beziffern. Die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU beauftragt deshalb den Gemeinderat, dem Stadtrat im Oktober den dafür nötigen Betrag nennen. Erscheinen übrigens die CHF 5 Mio. bereits der Rechnung 2014?

Grupp Christoph, Fraktion Grüne: Ich verstehe nicht mehr ganz, wo in der Debatte wir uns befinden. Wir haben einen neuen Beschlussesentwurf mit einer Massnahme 2 und einer Massnahme 5, die der Stadtrat bis jetzt noch nicht so beschlossen hat. Reden wir jetzt darüber, ob der Punkt 6 in den Beschlussesentwurf aufgenommen werden soll oder nicht, oder debattieren wir über den Inhalt von Punkt 6. Ich bitte den Stadtratspräsidenten, mich dahingehend aufzuklären.

Suter Daniel, président du Conseil de ville: Le thème actuel est le point 6. C'est le seul point qui est nouveau dans ce projet d'arrêté. Nous parlons d'un financement spécial "Contrat social".

Fehr Erich, Stadtpräsident: Ich danke dem Stadtrat dafür, dass er dem neuen Punkt 6 des Beschlussesentwurfs offenbar zustimmen will. Das ist ein wichtiges Zeichen. Natürlich soll versucht werden, die betroffenen Mitarbeitenden in erster Linie innerhalb der Verwaltung weiterzubeschäftigen. Dies wird jedoch nicht in jedem Fall möglich sein. Diesbezüglich werden wir sicher in einigen Monaten schon klarer sehen. Herr Kaufmann, die CHF 5 Mio. wurden nicht bereits der Rechnung 2014 belastet. Das wäre formellrechtlich gar nicht möglich, weil es sich um Beträge handelt, über die der Stadtrat erst beschliessen muss. Auf Seite 9 des Geschäftes 20140036 «Überprüfung, Anpassung und Aufhebung Spezialfinanzierungen» sehen

Sie, dass ein Teil der CHF 5 Mio., mit welchen die Spezialfinanzierung «Finanzhaushalt II» 1999 dotiert worden ist, noch vorhanden ist. 2008 wurde diese Spezialfinanzierung aufgeteilt in die Spezialfinanzierungen «Finanzhaushalt» (SGR 621.9) und «Sozialstellen» (SGR 153.09). Die Spezialfinanzierung «Finanzhaushalt» weist einen Restsaldo von CHF 779'724.- aus. Aus dieser Spezialfinanzierung wurden auch gewisse Vorbereitungen für das NHS-Massnahmenpakets 2016 finanziert. In der Spezialfinanzierung «Sozialstellen» verbleiben noch ca. CHF 1,76 Mio.. Die Idee dieser Spezialfinanzierung war, dass Angestellte der Stadt, die aus irgendwelchen Gründen nicht mehr ihre ursprüngliche Leistung erbringen können, weiterhin beschäftigt werden können. Dazu sind die betroffenen Abteilungen und Dienststellen aber nur dann bereit, wenn sie dafür finanziell entschädigt werden und sich die fehlenden Ressourcen anderweitig beschaffen können. In der Praxis wurden diese Mittel aber kaum nachgefragt. Deshalb schlägt der Gemeinderat vor, die beiden Spezialfinanzierungen wieder zusammenzulegen und auf CHF 5 Mio. aufzustocken. Aber das ist im Moment Theorie. Im nachfolgenden Geschäft 20140036 «Überprüfung, Anpassung und Aufhebung Spezialfinanzierungen» kann über die beiden Spezialfinanzierungen «Finanzhaushalt» und «Sozialstellen» noch nicht befunden werden. Im Oktober wird der Gemeinderat einen Vorschlag für den Umgang mit diesen vorlegen.

Vote

- sur un nouveau point 6 au projet d'arrêté qui s'intitule: *"Il donne mandat au Conseil municipal de lui soumettre un rapport et un règlement pour la création d'un financement spécial «Contrat social» au sens du chiffre 2.4 du présent rapport en même temps que le budget 2016."*

La proposition est acceptée.

Plan financier 2016 – 2020

Bösch Andreas, Fraktion Grüne: Der Gemeinderat soll mit diesem Punkt beauftragt werden, einen Finanzplan auszuarbeiten. Das bedeutet für die Ratslinke, dass auf Leistungen und Angebote verzichtet wird und dass der Steuersatz um einen Steuerzehntel angehoben wird. Noch nicht klar ist, ob darüber in den nächsten Jahren immer wieder neu diskutiert werden muss. Die Ratsrechte hat gut zusammengehalten. Die rechten Fraktionen haben untereinander Kompromisse gefunden, um die nötige Mehrheit zu erreichen. Kompromisse mit der Ratslinken wurden aber nicht gesucht. Aus Sicht der Ratslinken bedeutet das, dass die finanzielle Situation der Stadt prekär bleibt. Das Investitionsvolumen bleibt mit CHF 40 Mio. tief. Sparen bedeutet Zurücklegen von momentan freien Mitteln zur späteren Verwendung. Das setzt voraus, dass die Stadt zuerst freie Mittel haben muss. Die Ratslinke war bereit, das Ergebnis um CHF 8,5 Mio. zu verbessern. Mit dem hier zur Diskussion stehenden Vorschlag verzichtet die Stadt aber aus Sicht der Ratslinken auf die Schaffung von freien Mitteln. Das entspricht nicht unseren finanzpolitischen Vorstellungen. Die grösste Sorge der Ratslinken sind die Investitionen. Wenn die Stadt neue Steuerzahlende anziehen und auch hier halten will, muss sie sich weiter entwickeln. Und dafür braucht sie Geld. Der vorliegende

Vorschlag verschafft die hierfür notwendigen Mittel nicht. Der Befreiungsschlag bleibt damit aus. Die für die Schulhäuser nötigen Investitionen werden das gesamte Investitionsvolumen wegfressen. Damit wird der heutige Stadtrat kommenden Generationen Investitionsschulden hinterlassen. Das ist nicht nachhaltig und stellt für die Ratslinke keine Perspektive für den Finanzplan dar.

Steidle Silvia, directrice des finances: Monsieur Bösch, c'est l'Ordonnance cantonale sur les communes (OCO RSB 170.111), qui oblige à faire un plan financier. Je cite l'article 64: "*Les communes établissent un plan financier traité par l'organe compétent.*" À Bienne, le Conseil municipal est l'organe compétent. Le plan financier donne un aperçu de l'évolution probable des finances de la commune pour les quatre années à venir. Au moment où par exemple la Réforme des entreprises III venait à se consolider, la Ville de Bienne devra l'introduire, que cela plaise ou non. Donc, le Conseil municipal ne soumet pas le plan financier au Conseil de ville pour acceptation, il est soumis pour une prise de connaissance. Le Conseil municipal est obligé de procéder de cette manière.

Suter Daniel, président du Conseil de ville: Nous faisons maintenant une pause d'une heure. Je vous remercie de revenir à l'heure.

Interruption de la séance: 20h10 – 21h10

Plan financier 2016 – 2020 (suite)

Grupp Christoph, Grüne: Punkt 5 des vorliegenden Beschlussesentwurfs sieht vor, dass die Massnahmen gemäss Massnahmenpaket Anhang I (Massnahmen A-Topf) als Grundlage für den Finanzplan 2016 - 2020 dienen sollen. In der vorhergehenden Debatte wurde aber auch gesagt, dass u.U. eine Überprüfung des Finanzplans während einem oder zwei Jahren nötig sein wird und gewisse Anpassungen vorgenommen werden müssten. **Die Fraktion Grüne beantragt deshalb, Ziffer 5 des Beschlussesentwurfs wie folgt zu erweitern: "...die Massnahmen gemäss Massnahmenpaket Anhang I zu berücksichtigen und eine Steuererhöhung um mindestens einen weiteren Zehntel ab 2018 vorzusehen."** Das bedeutet noch nicht, dass dieser Steuerzehntel bereits beschlossen ist. Auch der Sprecher der Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU hat sich bereit erklärt, eine weitere Steuererhöhung später noch einmal zu prüfen. Vom Gemeinderat und der Finanzdirektorin haben wir dasselbe gehört. Das erscheint mir sinnvoll. Die Fraktion Grüne findet, das müsse in den Auftrag an den Gemeinderat einfließen.

Kaufmann Stefan, FDP: Die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU wünscht keine entsprechende Ergänzung im Finanzplan. Der Stadtrat weiss, wieviel ein Steuerzehntel ausmacht und er sieht im Finanzplan, wie sich die Finanzen entwickeln, ob ein Defizit zu erwarten ist und wenn ja, in welcher Grössenordnung. Dementsprechend wird er auch abschätzen können, ob eine weitere Steuererhöhung notwendig ist oder nicht.

Votes

- sur la proposition du Groupe Les Verts de compléter le point 5 du projet d'arrêté comme suit: "*(...) les mesures selon l'appendice I et de prévoir une augmentation d'impôt de 1/10^e à partir de 2018 dans le plan financier*"

La proposition est refusée.

- sur la proposition du Conseil municipal concernant le nouveau point 5 du projet d'arrêté

La proposition est acceptée.

Suter Daniel, président du Conseil de ville: Nous en arrivons au vote final du projet d'arrêté. Nous ne votons pas sur le point 1, parce qu'il s'agit de prendre connaissance de la série de mesures 2016+ selon appendice I. Les points 2 et 3 sont intrinséquement liés. Nous votons sur les points 3 à 6 de ce projet d'arrêté in globo. Les points 4, 5 et 6 ont été votés séparément. Madame Dunning aimerait encore s'exprimer avant de passer au vote.

Dunning Samantha, Groupe socialiste: Le Groupe socialiste refuse les points 2 et 4 du nouveau projet d'arrêté, où le Conseil de ville charge le Conseil municipal de préparer l'exécution du paquet de mesures d'assainissement et d'établir un budget équilibré avec l'augmentation de la quotité d'impôt de 1/10^e. En effet, nous estimons que le paquet de mesures est totalement déséquilibré. Lors de son entrée en matière le Groupe socialiste était déjà très critique envers le paquet de mesures tel qu'il était proposé, car il touchait trop fortement le domaine social, les services directs à la population, la formation, la culture et le personnel. Mais, nous avions l'espoir de trouver des compromis et des solutions, pour que les différents partis et donc la population que nous représentons puissent accepter l'assainissement des finances de notre Ville. Mais le le compromis n'a pas été trouvé. Non seulement le Conseil de ville à majorité de droite a démantelé les domaines qui sont chers à notre groupe, mais en plus elle n'est pas prête à augmenter la quotité d'impôt de 2/10^e. 1/10^e représente pourtant peu pour la population, en comparaison à tous les services publics démantelés. Ce paquet est déséquilibré et dénué de son sens. Le Groupe socialiste ne peut pas l'approuver tel quel, et pourtant nous y avons cru jusqu'au vote. Nous voulions trouver une solution. Il est désagréable pour l'Administration et pour les institutions sociales-culturelles de ne pas avoir de budget. Le Conseil municipal de gauche a justement proposé une série de mesures d'assainissement, pour ne pas se retrouver à nouveau devant ce psychodrame du début 2014. D'ailleurs, le Groupe socialiste espère encore trouver une solution pour le budget 2016. Pour ces différentes raisons, le Groupe socialiste refuse les points 2 et 4 du projet d'arrêté. Ils ne représentent pas notre vision de développement de notre Ville.

Motion d'ordre

Bösch Andreas, Fraktion Grüne: Für die Fraktion Grüne ist es absolut sinnlos, über den gesamten Beschlussesentwurf abzustimmen. Der Rat hat über jeden einzelnen

Punkt diskutiert und abgestimmt. **Die Fraktion Grüne beantragt, keine Schlussabstimmung durchzuführen.**

Vote

- sur la proposition du Groupe Les Verts de renoncer à un vote final

La proposition est refusée.

Suter Daniel, président du Conseil de ville: Comme je vous l'ai expliqué auparavant nous ne votons pas le point 1 du projet d'arrêté. Par contre, je vous propose de voter ensemble les points 2 et 3, qui sont intrinsèquement liés.

Vote

- sur les points 2 et 3 du projet d'arrêté

Les points 2 et 3 sont acceptés.

Suter Daniel, président du Conseil de ville: Le point 4 du projet d'arrêté a été accepté avec une hausse de la quotité d'impôt de 1/10^e. Nous avons déjà discuté et voté les points 5 et 6. Nous arrivons donc maintenant au vote sur le projet d'arrêté in globo avec les modifications que l'on vient de voter.

Vote final

Vu le rapport du Conseil municipal des 25/26 février 2015 concernant l'«assainissement durable des finances communales / Série de mesures 2016+», et s'appuyant sur l'art. 40 du Règlement de la Ville du 9 juin 1996 (RDCo 101.1), le Conseil de ville **arrête:**

1. Il prend connaissance de la série de mesures 2016+ selon appendice I.
2. Il charge le Conseil municipal d'en préparer l'exécution, de rendre compte au Conseil de ville et de lui soumettre une proposition si les mesures relèvent de sa compétence.
3. En dérogation aux chiffres 1 et 2 ci-avant, la série de mesures selon appendice I est adaptée comme suit:
 - 1-20 **«Pas de subvention au Festival international d'échecs»**
Correction de la réduction (51'000 fr. au lieu de 176'000 fr.)
 - 4-21 **«Moins d'activités scolaires (pas de camp de ski)»**
Restriction au camp de ski biffée
 - 3-24 **«Optimisation du Département des affaires sociales»**
retiré par le Conseil municipal

- 5-8 **«Nettoyage des rues réduit»**
Proposition du Conseil municipal rejetée
- 5-10 **«Entretien des rues réduit»**
Proposition du Conseil municipal rejetée
- 3-21-2 **«Subvention réduite à la SPA (variante 2)»**
Proposition du Conseil municipal rejetée
- 3-22 **«Aucune subvention à la fondation "Colonie des cygnes"»**
Correction de la réduction (120'000 fr. au lieu de 81'000 fr.)
- 3-23-2 **«Subvention réduite à l'Association du Parc zoologique (variante 2)»**
Proposition du Conseil municipal rejetée
- 4-2 **«TOBS: orchestre de projet au lieu d'un orchestre professionnel»**
retiré par le Conseil municipal
- 4-7 **«Bibliothèque dans le projet Campus»**
Proposition du Conseil municipal rejetée
- 4-8 **«Fermeture partielle du Nouveau Musée Bienne»**
retiré par le Conseil municipal
- 4-19 **«Aucune subvention à l'Atelier 6/15»**
Proposition du Conseil municipal rejetée
- 1-35 **«PV de décisions au lieu de PV de délibérations au Conseil de ville»**
Proposition du Conseil municipal rejetée
- 1-36 **«Mesure d'économie, Législatif»**
Réduction fixée à 40'000 fr.
- 1-37 **«Administration conjointe (Secrétariat parlementaire / Chancellerie municipale)»**
Proposition du Conseil municipal rejetée
- 3-1 **«Hausse des émoluments pour les stands de marché»**
Proposition du Conseil municipal rejetée
- 5-13 **«Hausse des loyers pour les places de sport»**
Proposition du Conseil municipal rejetée
- 5-12 **«Hausse des loyers pour l'utilisation externe de locaux scolaires»**
Proposition du Conseil municipal rejetée

4. Il donne mandat au Conseil municipal d'établir un budget 2016 équilibré avec une hausse de 1/10^e de la quotité d'impôt passant ainsi à 1,63, de rendre compte au Conseil de ville et de lui soumettre une proposition.
5. Il donne mandat au Conseil municipal d'établir un plan financier 2016–2020 tenant compte et intégrant pour les années de planification 2017, 2018 et 2019 les mesures selon l'appendice I. Tout écart doit être motivé en conséquence.
6. Il donne mandat au Conseil municipal de lui soumettre un rapport et un règlement pour la création d'un financement spécial «Contrat social» au sens du chiffre 2.4 du présent rapport en même temps que le budget 2016.

75. 20140036 Examen / Adaptation et suppression de financements spéciaux

Pittet Natasha, au nom de la Commission de gestion: Les financements spéciaux ne sont pas des caisses, des comptes en banques ou des coffres pleins d'argent. Ce sont des bénéfices retenus, similaires aux réserves des sociétés anonymes privées. À un moment ou à un autre, la Ville a fait des réserves pour des projets, des constructions ou des achats et a affecté ces réserves de manière liée, c'est à dire de manière purement comptable, dans des comptes appelés "financements spéciaux". Mais, si la Ville souhaite utiliser ces sommes pour effectivement mener des projets à bien, il faut emprunter cet argent. Ce n'est donc pas de l'argent, qui pourrait être dépensé pour autre chose. Les prélèvements sur les financements spéciaux n'augmentent pas le degré d'autofinancement.

Cela dit, venons-en à l'étude qui a été faite par le Conseil municipal. Cet examen des financements spéciaux a été rendu nécessaire par la prochaine entrée en vigueur du modèle comptable harmonisé (MCH2), que mêmes les romands appellent HRM2. Ce modèle comptable exige, que dorénavant les financements spéciaux fassent partie de la fortune nette et ne soient plus des groupes de bilan individuels. Il y aura donc encore des financements spéciaux avec MCH2, donc des moyens financiers à affectation liée. Actuellement, ils existent 26 financements spéciaux, chacun avec son règlement. Le Conseil municipal propose d'en supprimer huit à la fin de l'année 2015, puis cinq autres dès que les projets concernés, encore en cours de réalisation, seront terminés. 13 autres seront conservés, avec des modifications de règlements pour deux d'entre eux. Diverses interventions parlementaires avaient été déposées au sujet des financements spéciaux, auxquelles le présent rapport répond également. La Commission de gestion salue, ce que l'on pourrait appeler un toilettage des financements spéciaux de la Ville, que ce soit pour les dissoudre ou pour en modifier le règlement. Venons-en maintenant à la liste des financements spéciaux dont le Conseil municipal propose la dissolution:

1. *Capital de couverture des rentes et des prestations de sortie des membres à titre principal du Conseil municipal:* Un seul ancien membre de l'Exécutif est encore concerné. Le règlement doit donc être supprimé ainsi que le financement spécial.

2. *Promotion du développement de l'économie:* À l'avenir, le compte de fonctionnement en sera grevé et ce règlement peut donc être supprimé.
3. *Imposition des personnes morales:* Suite à la motion urgente 20140289 "Suppression des financements spéciaux "Impôts" et attribution à la fortune nette", ce financement spécial peut être supprimé. Le solde est transféré dans la fortune nette de la Ville.
4. *Imposition des personnes physiques:* À supprimer pour les mêmes raisons et selon les mêmes modalités que le financement précédent.
5. *Mise en oeuvre du concept de sécurité de la Ville de Bienne:* Les moyens de ce financement spécial sont épuisés ou presque et aujourd'hui ces sommes figurent au budget. Ce financement doit donc être supprimé.
6. *Mesures relatives au réseau routier urbain dans le contexte de la réalisation de l'A5:* Les sommes sont épuisées et il faudra procéder au financement par le compte des investissements.
7. *Développement de l'Esplanade:* Les sommes sont également épuisées et il faudra donc procéder au financement par le compte des investissements.
8. *Tâches relevant du droit de l'asile:* La Ville de Bienne n'accomplit plus aucune tâche selon le droit fédéral et cantonal. Ce financement spécial peut donc être supprimé. Le solde d'environ 3,5 mio. fr. sera versé pour 2 mio. fr. à la fortune nette de la Ville, tandis que 1,5 mio. fr. seront transférés au financement spécial "Projets sociaux concernant la jeunesse, le sport, la famille, l'égalité et l'intégration", dont je parlerai à la fin de mon intervention.

Le Conseil municipal propose de supprimer les financements spéciaux suivants après l'épuisement des moyens:

1. *Exploitation pilote de la "Maison de la culture Palace":* La validité est limitée au 31 décembre 2016 et le financement spécial est presque épuisé. Il sera donc supprimé à cette date.
2. *Développement urbain:* Les fonds seront utilisés pour la Gurzelen et le Centre-ville. Ils seront épuisés dans deux à trois ans et le financement spécial pourra être supprimé.
3. *Développement des Champs-de-Boujean / Stades de Bienne:* Les projets seront prochainement achevés et le financement spécial pourra être supprimé.
4. *Mesures liées à la pollution et à la protection de l'air:* Il n'y plus de nouveaux projets et les fonds seront bientôt épuisés, puis ce financement spécial sera supprimé.
5. *Aménagement des rives du lac:* Les moyens peuvent être utilisés conformément au but et ensuite le financement spécial pourra être supprimé.

Le Conseil municipal propose de conserver les financements spéciaux suivants:

1. *Marketing de la Ville:* Le financement spécial est destiné à des projets de développement urbain et de communication du Marketing de la Ville. Il est juste que les moyens demeurent dans ce financement spécial.
2. *Nouvel axe de transports publics pour l'agglomération biennoise:* Ce financement spécial garde son intérêt malgré la suspension du projet "Regiotram".
3. *Équilibre budgétaire et Emplois sociaux:* Le Conseil municipal présentera prochainement au Conseil de ville un projet pour ces deux financements spéciaux pour les fondre ensemble dans un nouveau financement spécial "Contrat social".
4. *Programme de mesures de mise en oeuvre du label "Cité de l'énergie":* Ce financement spécial sert à financer les surcoûts des projets d'investissements

afin qu'ils répondent au label "or" en matière climatique que vise la Ville de Bienne.

5. *Construction et entretien des bâtiments scolaires municipaux*: Eu égard aux énormes dépenses à venir dans ce domaine, il est entièrement justifié de conserver ce financement spécial et de l'alimenter, si possible, comme cela a été fait dernièrement avec la vente de l'aile F de l'École du Battenberg.
6. *Mobilité douce sûre*: Il est déjà prévu de nombreuses mesures d'accompagnement en matière de circulation dans ce domaine, qui seront financées par ce financement spécial.
7. *Gestion, financement et constructions de places de stationnement publiques et Encouragement de la circulation piétonne et cycliste et des transports publics*: Ces deux financements spéciaux sont liés par leur alimentation financière et le resteront. Il est recommandé de ne rien changer à la réglementation existante, d'autant plus qu'elle représente un compromis politique négocié à large échelle.
8. *Création de l'entreprise municipale autonome de transport de Bienne*: La Ville de Bienne attend une décision du Canton quant à l'indemnisation du capital de dotation des Transports publics biennois. Dans l'attente de cette décision le financement spécial demeurera.
9. *Mesures en faveur de l'intégration économique et de l'insertion sociale*: Il s'agit de financer des offres hors CSIAS (Conférence suisse des institutions d'action sociale), telles les programmes communaux d'insertion, des places de travail de niche, des offres d'insertion sociale et pour des cas individuels. Il est donc recommandé de conserver ce financement spécial.

Les règlements des deux financements spéciaux suivants doivent être adaptés:

1. *Financement spécial relatif aux gains comptables issus des biens-fonds du patrimoine financier*: Ce règlement doit être adapté suite à l'introduction du MCH2. Le Conseil municipal examine aussi ici la motion 20140107 "L'avenir du financement des investissements". Il est ainsi prévu d'affecter un montant de 30 mio. fr. à des dépréciations supplémentaires et unique sur l'ancien patrimoine administratif [art. 3, let. b du présent Règlement (RDCo 680.93)]. La réglementation selon let. b. (dépréciations supplémentaires sur les biens-fonds du patrimoine administratif) et chiffre 2 (le capital propre constitué de cette façon doit être utilisé pour amortir de nouveaux excédents de charges éventuels) ne sont plus admissible avec l'introduction du MCH2. Ils doivent être biffés dans le règlement.
2. *Financement spécial pour des projets sociaux concernant la jeunesse, le sport, la famille, l'égalité et l'intégration*: Suite à la réorganisation de l'Administration municipale le 1^{er} janvier 2013, les moyens financiers de ce financement spécial ont été transférés par voie d'ordonnance sur deux comptes au bilan correspondant à deux domaines de compétences, à savoir celui de la Direction de la formation, de la culture et du sport et celui de la Direction de l'action sociale et de la sécurité. Vu que le financement spécial représente un instrument judicieux pour lancer et réaliser des projets, il apparaît opportun de conserver ce financement spécial.

Le Conseil municipal propose au Conseil de ville de radier du rôle comme étant réalisées la motions urgentes 20130345, Peter Bohnenblust, FDP, "Financements spéciaux: fortune nette de nouveau fortune nette", la motion urgente 20130436, Peter Bohnenblust, FDP, "Fortune nette au lieu de sanctions cantonales", la motion

20140107, Niklaus Baltzer, Groupe socialiste, "L'avenir du financement des investissements" et la motion urgente 20140289, Peter Bohnenblust, Groupe FDP/PRR/PEV/UDF, "Suppression des financements spéciaux "Impôts" et attribution à la fortune nette" pour les raisons expliquées ci-dessus.

La Commission de gestion profite de l'occasion pour insister sur le fait que l'existence des financements spéciaux ne doit pas diminuer la transparence financière. Il doit être possible de connaître le montant des investissements et le détail des projets ainsi que les montants qui y sont liés, que les fonds proviennent d'un financement spécial ou du compte de fonctionnement. La Commission de gestion soutient néanmoins le maintien aussi à l'avenir de financements spéciaux, car ils sont un moyen éprouvé de faire des réserves en vue d'investissements futurs, sans pour autant exiger chaque fois une adaptation du quotient de l'impôt pour assurer les financements nécessaires.

La Commission de gestion vous propose d'accepter ce soir la suppression des huit règlements (points 1 – 8 du projet d'arrêté) et le transfert du solde de la fortune au capital propre de la Ville, à l'exception de la somme de 1,498 mio. fr. issue du financement spécial en faveur des tâches relevant du droit de l'asile (point 8 du projet d'arrêté), à transférer au financement spécial pour les projets sociaux concernant la jeunesse, le sport, la famille, l'égalité et l'intégration (point 11 du projet d'arrêté). La Commission de gestion vous propose également d'accepter les modifications des règlements du financement spécial relatif aux gains comptables issus des biens-fonds du patrimoine financier (point 10 du projet d'arrêté) et du financement spécial pour des projets sociaux concernant la jeunesse, le sport, la famille, l'égalité et l'intégration (point 11 du projet d'arrêté). La Commission de gestion vous propose enfin de radier du rôle les quatre motions mentionnées ci-dessus (points 13-16 du projet d'arrêté).

Bohnenblust Peter, Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU: Die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU dankt dem Gemeinderat und der Verwaltung für die gute Aufarbeitung des sehr technischen und wichtigen Themas. Ich empfehle denjenigen, die sich für die Finanzen interessieren, diesen Bericht auf die Seite zu legen. Wenn später wieder von HRM2 die Rede ist, kann er zum Verständnis hilfreich sein. Ich danke auch der GPK-Sprecherin, die das Geschäft sehr gut vorgestellt hat. Es gibt verschiedene Spezialfinanzierungen. Die so genannt "normalen" Spezialfinanzierungen betreffend Abwasser, Feuerwehr usw. sind nicht Bestandteil des vorliegenden Geschäfts. Heute ist von den 26 Spezialfinanzierungen die Rede, die auf kommunalen Reglementen basieren.

Spezialfinanzierungen für Investitionen können unter Umständen sinnvoll sein. Andere Spezialfinanzierungen dienen zur Finanzierung von Konsumausgaben. Sie wurden in einer Zeit gebildet, in der es Biel finanziell sehr gut ging. Spezialfinanzierungen für Konsumausgaben sind nicht sinnvoll, weil Konsumausgaben zwecks Transparenz ins Budget gehören. Nur so können keine halb versteckten Ausgaben getätigt werden. HRM2 wird schweizweit eingeführt. Das Rechnungslegungsmodell sah auf eidgenössischer Ebene vor, nur noch Spezialfinanzierungen für Investitionen zuzulassen. Die Kantone haben diesbezüglich eine gewisse Handlungsfreiheit. Im Kanton Bern sind Spezialfinanzierungen für Konsumausgaben leider nach wie vor zulässig. So geht Transparenz verloren. Spezialfinanzierungen für Konsumausgaben können sogar gefährlich sein, weil die

öffentliche Hand bei Spezialfinanzierungen ausgabenfreudiger ist. Dies weil die Illusion besteht, das Geld sei in den Spezialfinanzierungen physisch vorhanden. Es ist aber nur buchhalterisch vorhanden, denn soll Geld ausgegeben werden, muss es meistens aufgenommen werden. Aus diesen Gründen hat unsere Fraktion gewisse Änderungsanträge eingebracht.

Zum Bericht: Die Fraktion stimmt Punkt 4.1 «Auflösung der vorgeschlagenen Spezialfinanzierungen» zu. Zu Punkt 4.2 «Spezialfinanzierungen, welche nach Verbrauch der Mittel aufzuheben sind» habe ich den Ausführungen der GPK-Sprecherin nichts mehr beizufügen. Zu Punkt 4.3 «Beibehaltung der vorgeschlagenen Spezialfinanzierungen» hat die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU zwei Änderungsanträge, welche ich nachfolgend stellen werde. Punkt 4.4 «Anpassung Reglement "Buchgewinne aus Liegenschaften des Finanzvermögens" (SGR 680.93)» ist eine technisch notwendige Anpassung. Der Antrag des Gemeinderates in Punkt 4.5 «Anpassungen Reglement für die Spezialfinanzierungen Soziale Projekte: Jugend, Sport, Familie, Gleichstellung und Integration (SGR 401.9)» im Bereich soziale Projekte stimmt. Die Kompetenz für die Verwendung von Mitteln aus Spezialfinanzierungen befindet sich auf Ebene des Gemeinderates. Das zeigt, dass der Gemeinderat erkannt hat, dass früher Geld zu locker ausgegeben wurde. Unsere Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU hätte konsequenterweise den Antrag stellen müssen, diese Spezialfinanzierung sofort aufzulösen, weil sie eindeutig der Finanzierung von Konsumausgaben dient.

Zum **ersten Änderungsantrag** der Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU: **Ziffer 8 des Beschlussesentwurfs soll neu folgendermassen lauten:** *"Das Reglement Spezialfinanzierung "Aufgaben im Asylbereich" (SGR 122.3) wird per 31. Dezember 2015 aufgehoben. Der dazumalige Bestand wird dem Eigenkapital zugewiesen. Dieser Beschluss unterliegt gestützt auf Art. 14 Abs. 1 lit. a Stadtordnung dem fakultativen Referendum."* Die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU möchte nicht, dass Geld aus diesem Fonds in die Spezialfinanzierung Soziale Projekte fliesst, weil, wie vorhin ausgeführt, das Geld aus diesem Fonds für Konsumausgaben verwendet wird. Die Fraktion möchte, dass Ausgaben für soziale Projekte ins Budget einfliessen. Die Ausgaben würden so mit mehr Kostenbewusstsein getätigt. Die Spezialfinanzierung Soziale Projekte war einer der ersten Sündenfälle. Damit wurde 2003 ein Exekutivmitglied dazu gebracht, einer Änderung des Steuerfusses zuzustimmen.

Als zweites **beantragt die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU, im Beschlussesentwurf eine neue Ziffer 9 einzufügen:** *"Das Reglement "Neue ÖV-Achse Agglomeration Biel" (SGR 762.9) wird per 31. Dezember 2015 aufgehoben. Der dazumalige Bestand wird dem Eigenkapital zugewiesen."* Diese Spezialfinanzierung wurde 2008 im Rahmen der Planung des Regiotrams mit CHF 3 Mio. aus dem Rechnungsgewinn geüfnet. Das Geld sollte einerseits verwendet werden als Vorleistung für andere Gemeinden, damit die Planung in Angriff genommen werden kann und andererseits für Anpassungen, die infolge des Regiotrams in der Stadt Biel nötig waren. 2008 wurde ein erster Kredit von CHF 600'000.-- gesprochen, 2009 ein Nachkredit von CHF 385'000.--. Bis heute wurden rund CHF 700'000.-- verplant und ausgegeben. Das Projekt Regiotram ist im Moment sistiert. Ich habe den Stadtpräsidenten per Mail gefragt, warum diese Spezialfinanzierung weiterhin bestehen soll. Er hat mir geantwortet, das Geld werde u.a. für so genannte

Busvorspuren verwendet. Im Regiotrambericht findet sich auf den Seiten 191 bis 196 eine solche Busvorspurverbindung zwischen den Stadien und der SBB-Haltestelle. Das Geld soll auch noch für andere Sachen verwendet werden.

Die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU hat zu diesem Antrag noch vier Fragen. Erst wenn diese beantwortet sind, wird sie entscheiden, ob sie an diesem Antrag festhält oder nicht:

1. Was ist unter "Busvorspur" zu verstehen?
2. Kann der Stadtrat mitreden, wenn Geld für Planung oder Ausführung beschlossen werden soll, oder werden die Ausgaben so aufgeteilt, dass sie unter der Kompetenzgrenze des Stadtrats liegen?
3. Wird der Zweckartikel der Spezialfinanzierung geändert? Meiner Meinung nach wäre das nötig.
4. Wird die Abrechnung des alten Kredits erfolgen, bevor das Geld für einen neuen Zweck beschlossen und ausgegeben wird?

Als drittes **beantragt die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU, im Beschlussesentwurf eine neue Ziffer 10 einzufügen: "Das Reglement Massnahmen zur wirtschaftlichen und sozialen Integration (SGR 836.93) wird per 31. Dezember 2015 aufgehoben. Der dannzumalige Bestand wird dem Eigenkapital zugewiesen."** Mit dem Geld aus dieser Spezialfinanzierung sollen - sicher sinnvolle - Ausgaben getätigt werden, die jedoch zu den Konsumausgaben gehören. Unsere Fraktion ist überzeugt, dass diese Ausgaben über das ordentliche Budget laufen müssen. Deshalb soll das Geld aus dieser Spezialfinanzierung dem Eigenkapital zugewiesen werden.

Güntensperger Nathan, Fraktion GLP: Endlich wird der Dschungel der Spezialfinanzierungen substanziell gelichtet. Acht Spezialfinanzierungen sollen per 31.12.2015, fünf weitere mit Saldostand Null aufgelöst werden. Das sind die Hälfte aller Spezialfinanzierungen, in Bezug auf die Einlagen in Spezialfinanzierungen allerdings etwas weniger. Durch die vom Gemeinderat vorgeschlagene Auflösung dieser Spezialfinanzierungen nimmt das Eigenkapital um rund CHF 8,1 Mio. zu. In Zeiten knapper Finanzen ist das eine wichtige Massnahme, denn dadurch wird der finanzielle Spielraum der Stadt erhöht. Die Aktiven können wieder dort eingesetzt werden, wo sie dringend benötigt werden und sind nicht mehr ausschliesslich bestimmungskonform in den Spezialfinanzierungen blockiert. Für 25,9 Mio. sollen später weitere Spezialfinanzierungen aufgehoben werden. Diese Spezialfinanzierungen sehen für bestimmte Verwendungszwecke Aktiven vor, die bei einer Auflösung nicht mehr vorhanden sein werden. Die Fraktion GLP hat demgegenüber trotzdem einige Vorbehalte: Wie die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU ist auch unsere Fraktion der Meinung, die Mittel aus der Spezialfinanzierung "Aufgaben im Asylbereich" sollten vollumfänglich dem Eigenkapital zugewiesen werden. Wir sind gespannt auf die Antworten des Gemeinderats zur Spezialfinanzierung "Neue ÖV-Achse Agglomeration Biel". Den diesbezüglichen Antrag der Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU werden wir jedoch wahrscheinlich nicht unterstützen.

Zum Antrag der Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU bezüglich Aufhebung der Spezialfinanzierung "Massnahmen zur wirtschaftlichen und sozialen Integration": Wie die Erfahrungen aus dem Fall FAI (Fachstelle Arbeitsintegration) gezeigt haben, ist das Verbuchen verschiedener Leistungen an verschiedene Institutionen über eine

Spezialfinanzierung undurchsichtig. Weder der Gemeinderat noch die Abteilung Soziales konnten sagen, wer wem wie viel bezahlt hat. Aus diesem Grund unterstützt die Fraktion GLP den Antrag der Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU und empfiehlt der Direktion Soziales und Sicherheit, die Kosten über die ordentliche Rechnung auszuweisen. Noch zwei Fragen an die Finanzdirektorin: Bei der Lektüre der Ausführungen des Gemeinderates zur Spezialfinanzierung "Buchgewinne aus Liegenschaften des Finanzvermögens" ist mir aufgefallen, dass die Richtlinien im HRM2 dazu führen, dass die Spezialfinanzierung wie Eigenkapital behandelt wird. Der Gemeinderat will CHF 30 Mio. aus dieser Spezialfinanzierung für ausserordentliche Abschreibungen einsetzen. Nach dieser Entnahme würden sich immer noch CHF 32 Mio. in dieser Spezialfinanzierung befinden. Was spricht dagegen, diese Summe ins Eigenkapital zu übertragen und die Spezialfinanzierung aufzulösen? Auf Anfrage der Fraktion GLP, ob diese Summe auch für zusätzliche ausserordentliche Abschreibungen verwendet werden könne, hat mir die Finanzdirektorin geschrieben *"Je mehr man abschreibt, desto besser sieht das Rechnungsergebnis aus. Aber der Selbstfinanzierungsgrad wird dadurch tiefer."* So weit so gut. Aber im Bericht schreibt der Gemeinderat auch *"Schliesslich darf nicht verkannt werden, dass die Deckung der laufenden Rechnung respektive des Budgets durch Entnahmen aus Spezialfinanzierungen ein Zeichen dafür ist, dass die ordentlichen Erträge die ordentlichen Aufwendungen nicht zu decken vermögen und das strategische und bald strukturelle Defizit damit offensichtlich wird. Dies erhellt auch, dass die Entnahme aus Spezialfinanzierungen die Selbstfinanzierung nicht erhöht."* In diesem Zusammenhang meine zweite Frage: Was spricht gegen die Entnahme der restlichen CHF 32 Mio. aus dieser Spezialfinanzierung für Abschreibungen, wenn sowohl die Entnahme aus der Spezialfinanzierung als auch die Abschreibung den Selbstfinanzierungsgrad senken? Damit hätte die Stadt noch CHF 2,5 Mio. mehr Spielraum in der laufenden Rechnung. Ansonsten wird unsere Fraktion dieses Geschäft unterstützen.

Arnold Niels, Fraktion SP: Die Fraktion SP unterstützt den Gemeinderat und wird dem vorliegenden Bericht zustimmen. Ich gehe nicht auf alle technischen Aspekte des Geschäfts ein. Wir müssen ja schlussendlich einen politischen Entscheid fällen. Es ist positiv zu werten, dass der Gemeinderat im Bereich der Spezialfinanzierungen aufräumt: Gewisse Spezialfinanzierungen werden aufgehoben bzw. ins Eigenkapital überführt. Andere laufen aus. Spezialfinanzierungen sind, ökonomisch betrachtet, Eigenkapital. Auch HRM2 handhabt das so. Es wurde kritisiert, dass gewisse Spezialfinanzierungen zur Deckung von Konsumausgaben dienen. Der Kanton sieht das jedoch so vor, weil die Unterscheidung zwischen Investition und Konsum nicht immer exakt vorgenommen werden kann. Zu viele Spezialfinanzierungen können tatsächlich der Transparenz abträglich sein. Deshalb begrüsst auch die Fraktion SP den Vorschlag des Gemeinderats. Das Geld von Spezialfinanzierungen ist nur in den Büchern vorhanden. Um Transparenz zu schaffen, sieht HRM2 in Zukunft zwingend eine Cashflow-Rechnung als Anhang zur Jahresrechnung vor. Die Bürgerlichen müssen sich deswegen in Zukunft keine Gedanken mehr machen. Transparenz wird hergestellt und aufgezeigt, wo Geld wirklich vorhanden ist, ob es schon ausgegeben oder eben nicht ausgegeben wurde. Betreffend der Anträge der Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU bin ich gespannt auf die Antworten des Gemeinderates, vor allem bezüglich der Aufhebung des Reglements "Neue ÖV-Achse Agglomeration Biel" (SGR 762.9). Darüber wie auch über die beiden anderen Anträge der Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU wird der Stadtrat noch in der Detailberatung sprechen können.

Bösch Andreas, Fraktion Grüne: Auch die Fraktion Grüne hat immer ein wenig Mühe, wenn fraktionsintern über Spezialfinanzierungen diskutiert wird, weil es sich um eine sehr technische und nicht anschauliche Materie handelt. Aber die Fraktion sieht in Spezialfinanzierungen ein probates Mittel, wenn es beispielsweise darum geht, den Erlös aus einem Landverkauf auf die Seite zu legen, um das Geld später beispielsweise zweckgebunden in die Aufwertung der Region zu investieren. Die Fraktion Grüne begrüsst es, dass der Gemeinderat in diesem Bereich aufräumt. Sie geht davon aus, dass wiederkehrende Konsumausgaben im Budget erscheinen. Für gewisse, nur punktuelle Konsumausgaben ist jedoch eine Spezialfinanzierung sinnvoll, zum Beispiel, wenn ein Projekt mit einer einmaligen Finanzierung angestossen werden soll. Das verhindert allzu grosse Schwankungen im Budget, die dann auch immer zu Diskussionen über den Steuerfuss führen. Aus diesem Grund ist die Fraktion Grüne eher gegen den von der Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU gestellten Antrag, die Gelder aus der aufzuhebenden Spezialfinanzierung "Aufgaben im Asylbereich" (SGR 122.3) vollumfänglich dem Eigenkapital zuzuweisen. Sie erachtet es als sinnvoll, einen Teil dieser Gelder – wie vom Gemeinderat vorgeschlagen – der Spezialfinanzierung "Soziale Projekte: Jugend, Sport Familie, Gleichstellung und Integration" zuzuweisen. Gerade in diesem Bereich wird es notwendig sein, mit einmaligen Finanzierungen Projekte anzustossen. In Bezug auf den Antrag der Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU bezüglich Aufhebung des Reglements "Neue ÖV-Achse Agglomeration Biel" (SGR 762.9) hat die Fraktion Grüne eine ähnliche Meinung. Diese Spezialfinanzierung betrifft nicht nur das Regiotram... Die Fraktion Grüne ist auf die Antworten des Gemeinderates gespannt. Bei Punkt 3 des Beschlussesentwurfs: *"Das Reglement über die Spezialfinanzierung "Wirtschaftsförderung" (SGR 901.1) wird per 31. Dezember 2015 aufgehoben. Der dannzumalige Bestand wird dem Eigenkapital zugewiesen."* ist sie noch unentschlossen. Im Übrigen kann sie dem Gemeinderat folgen.

Haueter Joël, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: Im Interesse von mehr Transparenz wird die Fraktion SVP/Die Eidgenossen dem Geschäft des Gemeinderates zustimmen, inklusive den drei Abänderungsanträgen der Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU. Unsere Fraktion ist auch sehr froh, dass endlich die Geldfluss-Rechnung eingeführt wird. Dadurch wird der Eigenfinanzierungsgrad sichtbar und so werden in Zukunft hoffentlich alle vom Gleichen reden.

Steinmann Alfred, SP: Ich will mich vor allem zu den Änderungsanträgen der Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU äussern. Die Spezialfinanzierung "Aufgaben im Asylbereich" (SGR 122.3) soll aufgehoben werden, weil die Gemeinde in diesem Gebiet keine Aufgaben mehr erfüllt. Der Gemeinderat schlägt vor, einen Teil dieses Geldes der Spezialfinanzierung "Soziale Projekte: Jugend, Sport, Familie, Gleichstellung und Integration" (SGR 401.9) zuzuweisen. Mit dieser werden unter anderem Projekte für die Jugend, den Sport, die Familien, der Frühförderung finanziert, wie beispielsweise FemmesTISCHE, Famiplus oder Spielgruppen. Auch die Klassen des Sport-Kultur-Studiums werden durch diese Spezialfinanzierung ermöglicht. Diese Projekte sind wichtig. Erst nach einer gewissen Zeit kann überprüft werden, ob sie sich bewähren und ob danach die Kosten ins Budget aufgenommen werden können. Ich verstehe nicht, was die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU mit ihrem Antrag bezweckt, ob sie vielleicht über die Hintertüre diese Projekte im Herbst abschaffen will? Ein Prestigeprojekt wie das Sport-Kultur-Studium und Projekte der Frühförderung, die bewirken, dass Kinder mit Migrationshintergrund entweder

Deutsch oder Französisch lernen und damit dem Unterricht besser folgen können, dürfen doch nicht abgeschafft werden! Falls der Antrag der Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU angenommen würde, müssten die Kosten für all diese Projekte ins Budget aufgenommen werden. Ich habe deshalb eine Frage an die Finanzdirektion: Stimmt es, dass, falls der Änderungsantrag der Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU angenommen würde, die für diese Projekte notwendigen Mittel wieder ins Budget aufgenommen werden müssten? Die Fraktion SP lehnt diesen Antrag ab. Es soll nicht noch mehr bei den Kindern gespart werden. Sonst würden einmal mehr Kinder und Jugendliche auf der Strecke bleiben.

Baltzer Niklaus, SP: Mit meiner Motion 20140107«Die Zukunft der Investitionsfinanzierung» wollte ich bewirken, dass über Spezialfinanzierungen nachgedacht wird, weil sie ein wichtiges Mittel für die Stadtentwicklung darstellen. Der Gemeinderat sieht das auch so und möchte einige Spezialfinanzierungen beibehalten. Ich danke ihm dafür und bin mit der Abschreibung meiner Motion einverstanden. Zur Spezialfinanzierung "Aufgaben im Asylbereich": Meiner Meinung nach ist diese Spezialfinanzierung durch Gelder gespiesen worden, welche die Stadt im Asylbereich zur Seite legen konnte. Deshalb ist es sinnvoll, dieses Geld auch wieder in diesem Bereich einzusetzen. Der Antrag der Bürgerlichen scheint mir deshalb nicht gerechtfertigt.

Ich bin gegen den Antrag der Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU, das Reglement "Neue ÖV-Achse Agglomeration Biel" (SGR 762.9) aufzuheben. Mit meinem Postulat 20150133 «Eine zentrale Achse für den öffentlichen Verkehr» habe ich eine neuerliche Prüfung der ÖV-Achse verlangt. Biels Verkehrsproblem ist noch nicht gelöst. Die Lösung ist nicht unbedingt ein Regiotram. Aber der ÖV sollte noch besser vom MIV getrennt werden, zum Beispiel dank abgetrennter Busspuren. Aber das würde die Stadt vielleicht mehr kosten als das Regiotram, das zusammen mit dem Kanton hätte realisiert werden können... Es geht hier um eine Investition für die Stadtentwicklung. Die Spezialfinanzierung "Neue ÖV-Achse Agglomeration Biel" ist deshalb sehr sinnvoll und sollte aufrechterhalten werden.

Gonzalez Glenda, PSR: Je suis étonnée et choquée par le débat de ce soir. Il est question de supprimer des financements spéciaux, des mesures qui s'adressent spécifiquement à la population. Par contre, des mesures qui concernent des infrastructures ne sont pas contestées. Une ville n'est-elle pas plutôt destinée au bien-être des personnes, que pour les routes, les voitures et les beaux immeubles? Je ne comprends pas très bien, si le fait de vouloir supprimer certains financements spéciaux signifie vouloir supprimer le soutien de certains projets? Est-ce la volonté de les mettre dans le budget? J'espère, que le Groupe socialiste et également la population seront en mesure de saisir l'ampleur de l'intention qui se cache là derrière. Je n'arrive pas à comprendre, le désir de vouloir défendre la suppression de mesures, qui s'adressent à notre population.

Il y a deux mois, le Conseil de ville a accueilli très favorablement la nouvelle Stratégie de la formation du Conseil municipal pour les quatre prochaines années. Cette stratégie s'articulait sur trois axes: le premier étant l'encouragement précoce, le second tendait à faciliter l'insertion professionnelle des jeunes, qui n'ont pas eu de succès à l'école et enfin le troisième à établir une collaboration avec les parents, pour que le suivi de ces enfants durant leur scolarité soit favorable pour eux et donc aussi

pour la société. Au final, cela occasionnerait plutôt moins de coûts que plus de coûts. Il me semble, que ce soir le Conseil de ville veut couper les ressources aux mesures, qui permettraient à la Stratégie de la formation de se mettre en place.

Löffel Christian, EVP: Frau Gonzalez, über Sinn oder Unsinn von Spezialfinanzierungen kann man geteilter Meinung sein. Die Auflösung einer Spezialfinanzierung bedeutet nicht zwingend, dass die Massnahme, für die die Spezialfinanzierung geäufnet worden ist, gestrichen wird. Alle von Ihnen, Frau Gonzalez, genannten Institutionen können im Rahmen des ordentlichen Budgetprozesses genau gleich unterstützt werden. Das Ziel ist, das Geld aus den Spezialfinanzierungen ins Eigenkapital zu überführen, von wo es über das ordentliche Budget wieder eingesetzt werden kann.

Tennenbaum Ruth, Passerelle: Der Bericht zu den Spezialfinanzierungen ist ein guter Bericht, den ich verdanke. Die Anträge bezüglich Aufhebung der Spezialfinanzierungen "Aufgaben im Asylbereich" (SGR 122.3) und "Massnahmen zur wirtschaftlichen und sozialen Integration" (SGR 836.93) der Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU sind aus meiner Sicht problematisch, weil mit deren Bestand Pilotprojekte unterstützt werden. Erst wenn sich die Pilotprojekte als förderungswürdig und einem Bedarf entsprechend entpuppen, können sie durch regelmässige Budgetbeträge unterstützt werden. Die Spezialfinanzierungen erleichtern das Ausprobieren mittels Pilotprojekten. Diese Anträge bezwecken klammheimlich, noch weiter Sozialabbau zu betreiben. Deshalb lehnt Passerelle diese Anträge ab und unterstützt den Vorschlag des Gemeinderates.

Arnold Niels, SP: Herr Löffel hat sehr gut erklärt, dass es, um eine Aufgabe zu erfüllen, nicht unbedingt eine Spezialfinanzierung braucht, sondern dies auch im Rahmen des Budgets finanziert werden kann. Mit dem ersten Antrag der Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU soll verhindert werden, dass ein Teil der Mittel aus der Spezialfinanzierung "Aufgaben im Asylbereich" in die Spezialfinanzierung "Soziale Projekte: Jugend, Sport, Familie, Gleichstellung und Integration" (SGR 401.9) überführt wird. Das Geld, das sich momentan in der Spezialfinanzierung "Aufgaben im Asylbereich" befindet, stammt aus Bundessubventionen im Zusammenhang mit der Unterbringung von Asylsuchenden. Es sind also nicht Steuergelder der Stadt Biel. Biel hat einen grossen Integrationsbedarf. Darum hat der Gemeinderat vorgeschlagen, einen Teil des Restbetrags in die Spezialfinanzierung "Soziale Projekte: Jugend, Sport, Familie, Gleichstellung und Integration" zu überführen, über welche Projekte im Integrationsbereich finanziert werden können. Die Fraktion SP unterstützt den gemeinderätlichen Vorschlag. Ich bin gespannt auf die Antworten des Gemeinderates.

Dunning Samantha, Groupe socialiste: J'ai une question au Conseil municipal: est-ce possible de transférer la fortune du financement spécial "en faveur des tâches relevant du droit de l'asile" dans le budget, par exemple dans un compte "projets sociaux", qui puisse prendre en considération non seulement les projets existants, mais aussi d'éventuels projets-pilotes? Si oui, le Groupe FDP/PRR/EVP/EDU s'engagerait-il à suivre cette proposition? Afin d'avoir l'assurance que ce soit fait, est-il possible de reporter cette proposition d'amendement en octobre, une fois le budget 2016 accepté par le Conseil de ville, avec l'introduction d'un compte spécial "projets sociaux"?

Pichard Alain, GLP: Wenn alles Geld aus der Spezialfinanzierung "Aufgaben im Asylbereich" ins Eigenkapital überführt wird, erhöht sich dadurch das Eigenkapital und es können dann mehr Schulhaussanierungen vorgenommen werden. Dafür hat sich doch die Linke im Rahmen der NHS-Debatte so vehement eingesetzt?

Steidle Silvia, directrice des finances: Monsieur Bohnenblust, la légitimation des financements spéciaux est toujours garantie, qu'ils soient utilisés pour la consommation ou pour des investissements du fait que leur création nécessite un règlement relevant de la compétence du Conseil de ville et que dans tous les cas les compétences financières ordinaires pour les attributions et les prélèvements sont appliquées. Ceux-ci sont également toujours visibles dans les comptes, puisque chaque projet se retrouve dans les comptes et ensuite est prélevé et compensé par le financement spécial.

Monsieur Güntensperger, vous avez raison, il serait possible d'utiliser l'ensemble du financement spécial "Gains comptables issus des biens-fonds du patrimoine financier" pour réaliser des dépréciations supplémentaires dans le patrimoine administratif. Le résultat est simple à calculer. Cela améliorerait les comptes courants de 2,5 mio. fr. supplémentaires durant 12 ans. Cependant, le Conseil municipal recommande spécifiquement au Conseil de ville de ne pas suivre cette réflexion, puisque d'une part le degré d'autofinancement serait encore plus réduit et d'autre part ce financement spécial est une sorte de réserve, qui permet surtout en situation économique difficile, de compenser des pertes.

Madame Dunning, c'est justement le financement spécial, qui constitue cette réserve pour réaliser un certain nombre de projets, dont vous parliez. Réserver un autre type de compte n'est pas possible. Pour cette raison, le Conseil municipal vous propose de maintenir les financements spéciaux mentionnés dans le rapport, étant donné que cet instrument permet, d'une part de lier les recettes qui proviennent de mesures de valorisation et d'autre part, de niveler les besoins financiers qui se répartissent de manière inégale, au fil des années.

Fehr Erich, Stadtpräsident: Ich nehme zu den Fragen bezüglich Spezialfinanzierung "Neue ÖV-Achse Agglomeration Biel" Stellung. Eine Begriffspräzisierung: Wir reden nicht von einer "Busvorspur", sondern von einem "Busvorlauf". Das ist die offizielle Terminologie. Ursprünglich war ein neuer Durchstich unter der A16-Rampe im Bözingenfeld geplant. Es gibt schon einen Durchstich für Velofahrende. Er ist für Busse jedoch zu niedrig. Um eine ununterbrochene Verbindung vom Boulevard des Sport, die Strasse vor der Tissot Arena, direkt zum Bahnhof Bözingenfeld zu realisieren, muss ein wenig mehr nördlich ein neuer Durchstich gemacht werden. Das wäre eine Anbindung an den Trolleybus Linie 1. Das Projekt läuft mit dem kantonalen Amt für öffentlichen Verkehr. Von Seite der Stadt Biel wird das Projekt von der Abteilung Infrastruktur der Direktion Bau, Energie und Umwelt (BEU) geführt. Es sollte gemäss heutigem Wissensstand diese Spezialfinanzierung nicht belasten. Aber es ist unbestritten, dass mit der Sistierung des Regiotrams die Verkehrsprobleme in Biel nicht gelöst sind. Vor allem fehlt eine attraktive und schnelle Verbindung mit dem ÖV vom Hauptbahnhof ins Bözingenfeld. Wenn wir wollen, dass nicht noch mehr Personen das Auto benützen, was wieder zu mehr Stau führen würde, muss die Mittelachse aufgewertet werden. Bei der Buslinie 1 ist nicht so viel herauszuholen, aber bei der Linie 2 versprechen sich die Verantwortlichen noch Potenzial, um vor

allem auch die Fahrplanstabilität, wie beispielsweise in der Innenstadt und vorwiegend im Bözingenfeld, zu verbessern. Der Begriff "Busvorlauf" muss in einem umfassenderen Sinn verstanden werden, nämlich im Sinne einer Beschleunigung des ÖV für Langstreckenkunden im innerstädtischen Bereich zwischen Bahnhof und Bözingenfeld. Sicher wird der Gemeinderat nie Geschäfte aufteilen, um die Finanzkompetenz des Stadtrats zu unterlaufen. Die Stadtverwaltung bündelt auch nicht Geschäfte, die dem Stadtrat eigentlich getrennt vorgelegt werden müssten, um ihr eine grössere Legitimation zu verschaffen. Herr Bohnenblust, ich kann Ihnen heute noch nicht sagen, ob alle zu treffenden Massnahmen in der Kompetenz des Stadtrats liegen. Die Geschäfte sind noch gar nicht so weit fortgeschritten. Es gelten die ordentlichen Finanzkompetenzen. Hingegen wird der Verpflichtungskredit Regiotram, inklusive des Nachkredits abgerechnet. Nach dem Sistierungsentscheid ist ein Auftrag an den Kanton und die beteiligten Gemeinden ergangen, die entsprechenden Planunterlagen zu archivieren und die Kredite abzurechnen. Das wird im Laufe der nächsten Zeit gemacht. Wenn der Gemeinderat Kenntnis von geplanten Massnahmen erhält, wird er dem Stadtrat die Anpassung des Zweckartikels vorlegen.

Feurer Beat, Direktor Soziales und Sicherheit: Das Geld in der Spezialfinanzierung "Aufgaben im Asylbereich" stammt vom Kanton. Es wurde der Stadt Biel mit einer bestimmten Zweckbestimmung überwiesen. Da die Stadt mit diesen Mitteln sehr vorsichtig gehaushaltet hat, sind sie noch nicht aufgebraucht, obschon mittlerweile keine entsprechenden Aufgaben mehr zu erfüllen sind. Aus moralethischen Überlegungen kann man sich fragen, ob es richtig ist, wenn die Stadt Biel diese Mittel nun einfach ins Eigenkapital überführt. Der Gemeinderat hat diese Diskussion geführt. Er hat nach einer Güterabwägung beschlossen, rund die Hälfte dieser Mittel ins Eigenkapital zu überführen und den namhaften Betrag von rund CHF 1,5 Mio. der bestehenden Spezialfinanzierung "Soziale Projekte: Jugend, Sport, Familie, Gleichstellung und Integration" zuzuweisen. Dank dieser Spezialfinanzierung können auch Projekte im Asylbereich finanziert werden. 65% aller ausländischen Personen, die Sozialhilfe beziehen, kommen vom afrikanischen Kontinent. Ein grosser Teil dieser Personen ist höchstwahrscheinlich über die Asylschiene in die Schweiz gekommen. Der Anteil der Personen aus Eritrea hat von 2012 bis 2013 um 60% zugenommen. Was kann die Stadt tun, um diese Leute zu integrieren und vorwärts zu bringen? Trotz der neuen Instrumente, die das Integrationsgesetz bietet, können von Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen keine Integrationsleistungen gefordert werden. Diese neuen Instrumente sind auf diese Personengruppe nicht anwendbar. Die Stadt Biel hat also keine Sanktionsmöglichkeiten, um die Forderungen durchzusetzen. Deshalb kommt sie nicht darum herum, andere Wege zu suchen. Anfangs Jahr wurde der Gemeinderat von Frau Stadträtin Donzé mittels Vorstoss darauf aufmerksam gemacht, dass der Bund neue Möglichkeiten für die Bekämpfung der Armut vorsieht. Gestützt darauf bereitet meine Direktion jetzt Projekte vor, die im Herbst umgesetzt werden sollen. Solche Projekte können dank der Spezialfinanzierung "Soziale Projekte: Jugend, Sport, Familie, Gleichstellung und Integration" finanziert werden, wobei es sich nur um einmalige oder Anstossfinanzierungen handelt. So ist die Stadt in der Lage, Pflegehelferkurse für Migranten und Migrantinnen zu organisieren und die Startfinanzierung zu gewährleisten. Bei solchen Themen ist der Finanzbedarf nicht immer im Voraus bekannt. Das macht eine Budgetierung schwierig. Wie dem Geschäft entnommen werden kann, schlägt der Gemeinderat zudem eine restriktivere Ausgabenkompetenz

für die Spezialfinanzierung "Soziale Projekte: Jugend, Sport, Familie, Gleichstellung und Integration" vor. Damit unterliegen die über diese Spezialfinanzierung laufenden Projekte strengeren Kriterien, als wenn sie über das laufende Budget finanziert würden. Dies dürfte ganz im Sinn der bürgerlichen Parteien sein. Der Gemeinderat bittet um Unterstützung seines Vorschlages, einen Teil der Mittel aus der Spezialfinanzierung "Aufgaben im Asylbereich" in die Spezialfinanzierung "Soziale Projekte: Jugend, Sport, Familie, Gleichstellung und Integration" zu überführen. Es geht darum, dass die Stadt punktuell und spezifisch reagieren kann in einem Bereich, in dem der Gemeinderat sonst nicht viele Handlungsmöglichkeiten hat.

Die Spezialfinanzierung "Massnahmen zur wirtschaftlichen und sozialen Integration" wird von der Fachstelle Arbeitsintegration (FAI) gebraucht. Die Mittel fliessen zu einem grossen Teil in die so genannten KIA-Programme (Kommunale Integrationsangebote), welche von Kanton und Stadt Biel gemeinsam finanziert werden. Aus der Spezialfinanzierung "Massnahmen zur wirtschaftlichen und sozialen Integration" werden beispielsweise Einarbeitungszuschüsse für Sozialhilfebeziehende bezahlt, die eine Stelle finden. Oft ist es nicht möglich, diesen Leuten von Anfang an einen normalen Lohn zu bezahlen. Erwähnen möchte ich auch ein Programm für die Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt oder weitere spezifische Vermittlungsbemühungen in den Arbeitsmarkt, welche über diese Spezialfinanzierung laufen. Die Spezialfinanzierung "Massnahmen zur wirtschaftlichen und sozialen Integration" läuft in rund zwei Jahren aus. Der Gemeinderat ist froh, wenn sie bis dahin noch bestehen bleibt. Ich danke für die positive Diskussion. Niemand hat sich gegen die Inhalte der Spezialfinanzierungen geäussert. Es ging mehr um strukturelle Fragen.

Némitz Cédric, directeur de la formation, de la culture et du sport: C'est une bonne chose, que le Conseil de ville suive le Conseil municipal en ce qui concerne le financement spécial "Construction et entretien des bâtiments scolaires municipaux" (RDCo 430.91). Je crois que ce n'est pas contesté. L'équilibre, que le Conseil municipal vous propose c'est d'avoir des investissements dans la pierre, mais aussi des investissements dans des projets humains. Donc, j'aimerais vous signaler que pour le financement spécial "Projets sociaux concernant la jeunesse, le sport, la famille, l'égalité et l'intégration" (RDCo 401.9), il y a en tout cas deux sujets fondamentaux: Le projet "Sport-Culture-Études", qui est actuellement financée exclusivement par ce financement spécial et tout l'aspect de l'encouragement précoce, qui est aussi très largement financé par ce même financement spécial, pour un certain nombre de contrats de prestations, qui durent jusqu'en 2016. Donc, s'il n'y a plus de financement spécial, il faudra faire entrer ces montants dans le budget, qui vont alourdir le budget en conséquence. Sans le financement spécial "Projets sociaux concernant la jeunesse, le sport, la famille, l'égalité et l'intégration", il sera assez compliqué de lancer de nouveaux projets provisoires et je vous recommande vivement de le maintenir.

Steinmann Alfred, SP: Meine Frage an die Finanzdirektorin ist noch nicht beantwortet worden. Ich stelle sie noch einmal: Werden alle Projekte, welche durch die Spezialfinanzierung "Soziale Projekte: Jugend, Sport, Familie, Gleichstellung und Integration" ermöglicht werden, automatisch ins Budget aufgenommen, wenn der Antrag der Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU, den ganzen Restbestand der Spezialfinanzierung "Aufgaben im Asylbereich" dem Eigenkapital zuzuweisen,

angenommen wird? Dabei geht es um Projekte für die Jugend, den Sport und die Familien, wie beispielsweise FemmesTISCHE, Famiplus oder Spielgruppen oder auch die Klassen des Sport-Kultur-Studiums.

Dunning Samantha, PSR: Si j'ai bien compris, on aimerait supprimer le financement spécial "Projets sociaux concernant la jeunesse, le sport, la famille, l'égalité et l'intégration". Pour la Stratégie de la formation ou prochainement pour le Concept de l'intégration, des lignes directrices et des objectifs ont été ou seront définis. Pour y arriver, des mesures ont été ou seront proposées. Afin de mener à bien certaines mesures, des projets ou des projets-pilotes seront nécessaires. C'est là l'importance du financement spécial. De manière générale, ces mesures sont censées contribuer à la diminution du nombre des personnes à l'aide sociale, ce que tout le monde souhaite. Il ne faut pas combattre les personnes pauvres, mais plutôt les causes de la pauvreté. Personnellement, je trouve qu'il est très important de garder ce financement spécial. Concernant les projets existants, pouvons-nous être sûrs qu'ils seront budgétés en 2016 et que la droite du Parlement les soutiendra?

Bohnenblust Peter, FDP: Zuerst kann ich mitteilen, dass die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU ihren Antrag betreffend Aufhebung der Spezialfinanzierung "Neue ÖV-Achse Agglomeration Biel" (SRG 762.9) zurückzieht.

In der laufenden Diskussion wurde die Frage gestellt, ob die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU Sozialabbau betreibe. Nein, sie betreibt nicht Sozialabbau, aber - aufgrund ihrer Erfahrung - verlangt sie Transparenz und das Setzen von Prioritäten. So wurden in der Vergangenheit beispielsweise Projekte lanciert, welche mehrere Zuschüsse aus der Spezialfinanzierung "Soziale Projekte: Jugend, Sport, Familie, Gleichstellung und Integration" erhielten. Fallen diese Mittel dann weg, gibt es Probleme. X-Project lässt grüssen...

Das Projekt Sport-Kultur-Studium, übrigens ein sehr gutes Projekt, hätte schon lange ins ordentliche Budget überführt werden müssen, um zu zeigen, wie wichtig es ist. Die Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU hat überhaupt nichts gegen Projekte, aber sie müssen aus Transparenzgründen im Budget aufgeführt sein.

Steidle Silvia, directrice des finances: Monsieur Steinmann, les engagements qui sont en cours seront automatiquement transférés au budget. Pour le reste, je ne peux pas vous donner maintenant des garanties. Mais vu l'importance des projets d'intégration il est très probable qu'ils figureront au budget.

Suter Daniel, président du Conseil de ville: Nous passons au vote le projet d'arrêté. Tout d'abord nous voterons sur les propositions d'amendements du Groupe FDP/PRRR/EVP/EDU et ensuite nous voterons sur le projet d'arrêté dans son entier.

Vote

- sur la proposition du Groupe FDP/PRRR/EVP/EDU de transférer tout le solde de la fortune du financement spécial "en faveur des tâches relevant du droit de l'asile" (RDCo 706.91) au capital propre de la ville

La proposition est acceptée.

- sur la proposition du Groupe FDP/PRRR/EVP/EDU de supprimer le Règlement du financement spécial "pour des mesures en faveur de l'intégration économique et de l'insertion sociale" (RDCo 836.93) et de transférer le solde de la fortune du financement au capital propre de la ville.

La proposition est acceptée.**Vote final**

Vu le rapport du Conseil municipal du 11 mars 2015 concernant «Examen, adaptation et suppression de financements spéciaux», et s'appuyant sur l'art. 39, al. 1, let. a et l'art. 40, al. 1, ch. 4, let. h du Règlement de la Ville du 9 juin 1996 (RDCo 101.1), le Conseil de ville de Bienne arrête:

1. Le Règlement du financement spécial pour le capital de couverture des rentes et des prestations de sortie des membres à titre principal du Conseil municipal (RDCo 153.49) est supprimé au 31 décembre 2015.
Le solde de la fortune du financement à cette date est transféré au capital propre de la Ville.
2. Le Règlement de la promotion économique de la Ville de Bienne (RDCo 901.1) est supprimé au 31 décembre 2015.
Le solde de la fortune du financement à cette date est transféré au capital propre de la Ville.
3. Le Règlement sur le financement spécial relatif à l'imposition des personnes morales (RDCo 660.91) est supprimé au 31 décembre 2015.
Le solde de la fortune du financement à cette date est transféré au capital propre de la Ville.
4. Le Règlement sur le financement spécial relatif à l'imposition des personnes physiques (RDCo 660.92) est supprimé au 31 décembre 2015.
Le solde de la fortune du financement à cette date est transféré au capital propre de la Ville.
5. Le Règlement concernant le financement spécial «Mise en œuvre du concept de sécurité de la Ville de Bienne» (RDCo 552.19) est supprimé au 31 décembre 2015.
Le solde de la fortune du financement à cette date est transféré au capital propre de la Ville.

6. Le Règlement du financement spécial pour des mesures relatives au réseau routier urbain dans le contexte de la réalisation de l'A5 (mesures d'accompagnement A5) (RDCo 761.3) est supprimé au 31 décembre 2015.
Le solde de la fortune du financement à cette date est transféré au capital propre de la Ville.
7. Le Règlement du financement spécial «Développement de l'Esplanade» (RDCo 706.91) est supprimé au 31 décembre 2015.
8. Le Règlement du financement spécial en faveur des tâches relevant du droit de l'asile (RDCo 122.3) est supprimé au 31 décembre 2015.
Le solde de la fortune du financement à cette date est transférée au capital propre de la ville.
Conformément à l'art. 14, al. 1, let. a du Règlement de la Ville, cet arrêté est soumis au référendum facultatif.
9. Le Règlement du financement spécial pour des mesures en faveur de l'intégration économique et de l'insertion sociale (RDCo 836.93) est supprimé au 31 décembre 2015.

Le solde de la fortune du financement à cette date est transférée au capital propre de la ville.

10. Le Règlement du financement spécial relatif aux gains comptables issus des biens-fonds du patrimoine financier (RDCo 680.93) est modifié comme suit:

Art. 3 – Utilisation des moyens

¹ Les moyens du financement spécial peuvent être utilisés comme suit aussi longtemps qu'ils existent:

- a. pour couvrir des pertes comptables;
- ~~b. pour procéder à des dépréciations supplémentaires sur les biens-fonds du patrimoine administratif;~~
- c. pour amortir le découvert du bilan;
- d. pour constituer un capital propre;
- e. pour d'autres buts conformément aux arrêtés correspondants de l'organe compétent en matière financière.

² ~~Le capital propre constitué de cette façon doit être utilisé pour amortir de nouveaux excédents de charges éventuels.~~

³ L'utilisation des moyens du financement spécial a lieu par inscription au budget ou par le biais de crédits supplémentaires devant être approuvés au plus tard avec le compte annuel.

Les modifications entrent en vigueur au 31 décembre 2015.

11. Le Règlement du financement spécial pour des projets sociaux concernant la jeunesse, le sport, la famille, l'égalité et l'intégration (RDCo 401.9) est modifié comme suit:

Art. 2 – But

¹ Les moyens du financement spécial sont utilisés comme suit:

- a. Le financement spécial sert à financer des projets dans les domaines de la jeunesse, du sport, de la famille, de l'égalité, de l'intégration des migrants et migrantes et de l'insertion sociale lancés soit par la Ville elle-même, soit par des organismes privés ou publics. Il vise, en priorité, des projets dont on peut attendre des effets multiplicateurs.
- b. En règle générale, les moyens du financement spécial sont accordés pour des dépenses uniques non couvertes par des crédits issus du budget communal. Le soutien répété du même projet est admis uniquement dans des cas exceptionnels dûment motivés.

² Le Conseil municipal peut édicter des dispositions d'exécution.

Art. 4 - Compétences

~~Les compétences financières ordinaires selon le Règlement de la Ville s'appliquent à l'utilisation des moyens du présent financement spécial. Le Conseil municipal peut déléguer sa compétence à la direction responsable du projet, et ce, jusqu'à 20'000 fr. au maximum par cas, et 100'000 fr. au maximum par année.~~

Les modifications entrent en vigueur au 31 décembre 2015.

12. Le Conseil municipal est chargé d'exécuter cet arrêté.
13. La motion urgente 20130345, Peter Bohnenblust, FDP/Les Libéraux «Financements spéciaux: fortune nette de nouveau fortune nette» est radiée du rôle comme étant réalisée.
14. La motion urgente 20130436, Peter Bohnenblust, FDP, «Fortune nette au lieu de sanctions cantonales» est radiée du rôle comme étant réalisée.
15. La motion 20140107, Niklaus Baltzer, Groupe socialiste, «L'avenir du financement des investissements» est radiée du rôle comme étant réalisée.
16. La motion urgente 20140289, Peter Bohnenblust, Groupe FDP/PRR/PEV/UDF, «Suppression des financements spéciaux "Impôts" et attribution à la fortune nette» est radiée du rôle comme étant réalisée.

76. Discours d'adieux

Suter Daniel, président du Conseil de ville: Aujourd'hui, c'est la dernière séance de notre collègue Urs Brassel. Il a passé 10 ans et 5 mois au sein du Conseil de ville. Il s'est particulièrement engagé pour la culture, pour le sport et aussi pour des questions de circulation, notamment au Center-ville, toujours dans un esprit d'ouverture et de collaboration. Merci Urs pour ton engagement, bonne chance pour ton avenir et plein succès dans tout ce que tu entreprendras. Merci beaucoup.

Kaufmann Stefan, Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU: Lieber Urs, du hast genug von diesen Diskussionen, du hast genug von der Stadt. Du wirst sie verlassen. Das ist der Hauptgrund für dein Ausscheiden aus dem Stadtrat. 10 Jahre hast du hier mitgemacht. Das ist ein grosses Engagement. Wir verlieren mit dir leider einen wirklichen Unternehmer, der die Stadt und deren Zentrum und deren Probleme kennt. Es ist schade, dass die Fraktion nicht mehr von Deinen Kenntnissen profitieren kann. Mit Urs Brassel verlieren wir auch eine sehr ausgleichende Persönlichkeit. Häufig hat er uns zu einem gemässigeren und auch geschickteren Vorgehen gebracht. Urs, wir wünschen dir alles Gute und danken dir für alles, was du für die Fraktion und den Stadtrat gemacht hast. Die Zusammenarbeit mit dir war immer angenehm und konstruktiv, auch wenn du dich manchmal ein wenig stark für die Kultur eingesetzt hast. Sie liegt dir halt sehr am Herzen. Das haben wir auch verstanden. Alles Gute für deine Zukunft.

Brassel Urs, FDP: Im Sommer 2004 wurde ich von Peter Moser angefragt, ob ich bereit sei, zusammen mit meinen Freunden Corrado Tedeschi und Tom Rüfenacht für die FDP für den Stadtrat zu kandidieren. Wir haben uns entschlossen, mitzumachen. Von uns drei wurden zwei gewählt. Die Zeit im Stadtrat war spannend, mit zum Teil hitzigen Debatten. Ich habe viel dazugelernt. Ich danke für die vielen Bekanntschaften hier im Rat und für den gegenseitigen Respekt, den alle einander zollen. Wenn es hitzig zuging, versuchte ich immer, pragmatisch zu bleiben. Ich habe mehrheitlich den andern zugehört und war selber nicht so oft am Rednerpult. Ich ziehe jetzt nach Port, wo ich geboren bin. Das ist auch der Grund für mein Ausscheiden aus dem Stadtrat, nicht etwa weil es mir hier nicht gefällt. Ich werde weiterhin an der Bieler Politik interessiert sein. Ich wünsche dem Stadtrat, dass er die richtigen Entscheidungen und die richtigen Lösungen für unsere Stadt findet und wünsche allen viel Energie, gute Gesundheit und alles Gute.

Grupp Christoph, Grüne: Lieber Urs, ich bedaure, dass du gehst. Du warst tatsächlich kein Vielredner, ich meine das im positiven Sinn. Du bist eher ein unabhängiger Denker. Das wurde manchmal anhand deines Abstimmungsverhaltens sichtbar und war auch spürbar. Ich danke dir herzlich für deinen unabhängigen Geist. Ich schätze, dass du diese Rolle eingenommen hast. Der Mahner in den Reihen der Fraktion FDP/PRR/EVP/EDU ist sicher wichtig, so wie er auch für uns wichtig ist. Ich hoffe, die Fraktion finde eine ähnliche Persönlichkeit. Ich wünsche dir alles Gute, Urs.

Sylejmani Ali, PSR: Lorsque j'habitais encore à Péry, je descendais parfois à Bienne pour m'occuper de mes yeux. Avec les lentilles confectionnées par Urs, je voyais peut-être pour la première fois un peu plus clair. Avec Urs, nous avons plusieurs fois des échanges, nous avons pris le temps. Lors de chaque contrôle, nous avons discuté. Urs est plein d'humanisme. Lors de mon entrée au Conseil de ville, je l'ai trouvé, à mon grand étonnement, à droite. Le fait qu'il y ait aussi des gens plein de coeur à droite me rassure. Merci et bonne chance.

Suter Daniel, président du Conseil de ville: La séance est close. Je vous souhaite une très bonne nuit.

77. Nouvelles interventions

20150168	Dringliche Motion Alfred Steinmann, Fraktion SP Vereidigung von Gemeinderatsmitgliedern Assermentation des membres du Conseil municipal	STK
20150169	Dringliche überparteiliche Motion Dennis Briechle, GLP, Andreas Sutter, BVP, Stefan Kaufmann, FDP, Adrian Dillier, SVP Beitrag TOBS zur nachhaltigen Haushaltsanierung 2016+ Contribution du TOBS à l'assainissement durable des finances communales 2016+	BKS FID
20150170	Dringliche überparteiliche Motion Adrian Dillier, SVP, Dennis Briechle, GLP, Andreas Sutter, BVP, Stefan Kaufmann, FDP Beitrag Neues Museum Biel zur nachhaltigen Haushaltsanierung 2016+ Contribution du Nouveau Musée Bienne à l'assainissement durable des finances communales 2016+	BKS FID
20150171	Überparteiliches Postulat Stefan Kaufmann, FDP, Dennis Briechle, GLP, Andreas Sutter, BVP, Adrian Dillier, SVP Zukunft der Stadtbibliothek Avenir de la Bibliothèque de la Ville	BKS PRA
20150172	Interpellation Mélanie Pauli, PRR Quelle est la politique de la Ville de Bienne relative à la présence des gens du voyage? Welche Politik verfolgt die Stadt Biel bezüglich der Anwesenheit der Fahrenden?	ASS

Fin de la séance / Schluss der Sitzung: 23:05 heures / Uhr

Le président du Conseil de ville / Der Stadtratspräsident:

Daniel Suter

La secrétaire parlementaire / Die Ratssekretärin:

Regula Klemmer

Protokoll:

Katrin Meister

Lilian Stähli

Procès-verbal:

Simone Bonjour

Claire-Lise Kirchhof